Freitag, 4 April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7838. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 3. April. Dem Cityberichte der „Times" zufolge ist eine weitere Disconterhöhung demnächst zu erwarten.

Rom, 3. April. Das anhaltende Unwohlsein des Papstes ist durch eine Erkältung herbeigeführt und besteht in katarrhalischen Affectionen, verbunden mit schmerzhaften Empfindungen in den Gelenken; als Besorgniß erregend wird dasselbe nicht angesehen. Die Aerzte haben angeordnet, daß der Papst sich mehrere Tage hindurch des üblichen öffentlichen Empfanges enthalten möge.

Petersburg, 3. April. Nach einer dem „Golos" aus Orenburg zugegangenen Correspondenz ist das für die Expedition nach Khiwa mit bestimmte, in Kasalinsk zusammengezogene Truppen-Detachement unter Oberst Golow und in Begleitung des Großfürsten Nicolaus Constantinowitsch am 16. März von Kasalinsk aufgebrochen. Dasselbe ist zunächst nach Irkibay bei Yandaria bestimmt, wo die Vereinigung mit den Truppen des Generals Kaufmann stattfinden soll. Letztere haben sich von Taschkend aus bereits in Bewegung gesetzt. Das Gerücht, daß bereits ein Zusammenstoß des von Mangischlak ausmarschirten Detachement mit den Kirgisen und ein Gefecht unweit des Atrek stattgefunden habe, entbehrt der Begründung.

Bukarest, 3. April. Die amtliche Zeitung meldet, daß in Giurgewo die Ruhe vollständig wieder hergestellt ist.

Perpignan, 3. April. Die Regierung hat am 31. v. M. in Barcelona bekannt gemacht, daß sie 40,000 Gewehre habe ankaufen lassen, die für die Freiwilligen von Catalonien bestimmt seien und daß sie die Kriegsoperationen gegen die Carlisten mit dem größten Nachdrucke führen werde. Die Carlisten haben unweit Berga etwa 60 Mann, welche zu dem catalonischen Freibataillon gehörten, und bei der Einnahme von Berga capitulirt hatten, erschießen lassen.

Danzig, den 4. April.

Mit dem heutigen Tage wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit wieder dem Herrenhause zu, das über die wichtigen kirchenpolitischen Vorlagen sein Votum abzugeben hat. Die heutige zweite, definitive Abstimmung über die Verfassungsänderungen wird voraussichtlich ebenso ausfallen, wie die erste vom 13. März und die Sanction des Königs ist dann unmittelbar darauf zu erwarten. Weit schlimmer scheint es mit der Behandlung der Specialgesetze in der Commission des Herrenhauses zu stehen, nicht ohne Schuld der linken Seite des Hauses, soweit von einer solchen die Rede sein kann. Die den Kirchengesetzen im Princip günstig gestimmte Mehrheit hat aus einer, solchen Gegnern gegenüber übel angebrachten Courtoisie den großen Fehler begangen, die Commission zur Hälfte aus Gegnern der kirchlichen Vorlagen zusammenzusetzen. In Folge dessen sind, wie wir schon einmal durch ein Beispiel illustrirten, die Beschlüsse dem Zufall anheimgegeben und was bisher zu Stande gekommen ist, soll eine ganz undenkbare und unannehmbare Gestalt haben. Einzelne Paragraphen sind abgelehnt, andere dagegen, die ohne jene keinen Sinn haben, angenommen; kurz die Gesetze erhalten in der Commission ein so in sich widerspruchsvolle Form, daß sie in dieser Verstümmelung dem Hause gar nicht zur Annahme empfohlen werden können. Man kann deshalb nur wünschen, daß die Commissionsberathungen schnell zu Ende geführt werden, gleichviel wie die Beschlüsse ausfallen — es ist nur eine Art Würfelspiel, und das Ergebniß wird ja doch wesentlich anders ausfallen. Inzwischen fahren die conservativen Parteiführer fort, ihren Parteigenossen den Kampf gegen die Kirchengesetze als religiöse Gewissenspflicht einzuschärfen. Sie stützen sich auf die laue Haltung der Regierungs-Commissare in der Commission und halten noch weniger von den hochofficiösen Drohungen, die von den conservativen Herrenhauselementen sprechen, welche als „Hemmnisse der nationalen Entwickelung auszuscheiden sind". Unsere in der Wolle gefärbten Junker antworten, daß mit diesem Gespenst der begrabenen Herrenhausreformidee keine Geschäfte mehr unter den Mitgliedern des Oberhauses gemacht werden können. Dort, wie in der Wilhelmsstraße, wisse man genau, daß der König niemals seine Einwilligung zu einem Umsturz des conservativen Bollwerks in Preußen geben würde. Außerdem sei es dem Fürsten Bismarck nur um einen Schreckschuß und nicht Ernst mit dem Plane gewesen. Er wisse am besten, welchen Einfluß am leitenden Orte die viel verschrienen evangelischen Orthodoxen haben... Auf den letzten Punkt der herrenhäuslerischen Raisonnements machen wir insbesondere aufmerksam. Sie stimmen mit den Aeußerungen der Führer der Reichstags-Ultramontanen genau überein, welche ihre Ueberzeugung dahin aussprechen, daß die evangelischen Orthodoxen in den altpreußischen Provinzen, in Hannover und Schleswig-Holstein zu den festen Brückenpfeilern der katholischen Kirche gehören, die nicht von Bismarck in die Luft gesprengt werden konnten und die zur Wiederherstellung der Brücke dienen werden, auf welcher sich zur Vereinigung im confessionellen Frieden die Träger des katholischen und protestantischen Kirchenregiments von Neuem finden werden.

Die „Kreuzzeitung" unterzieht das Herrenhaus einer Musterung und rechnet heraus, daß, wenn Alles von der Fraction Stahl, was nicht gerade todtkrank zu Bette liegt, auf dem Kampfplatze erscheint, die gottlosen Gesetze vielleicht doch noch abgewandt werden können. Alle jene Intriguen können nicht fruchtlos gewesen sein, das ersieht man schon aus den Anstrengungen, welche sich die officiöse Presse giebt, um die widerspenstigen Elemente umzustimmen. Der gestrige Artikel in der „Prov.-Corr." wird nicht für ausreichend gehalten, heute bringt Herr Aegidy noch einen andern Artikel in der „Nordd. Allg. Ztg." in dem er den Junkern die Annahme der Gesetze als ein „nobile officium" auferlegt, und ihnen von „parlamentarischer Logik" vorredet. Nun, das „nobile" gilt für die Herren schon lange nur noch, wenn es ihnen in den Kram paßt, und für „parlamentarische Logik" haben sie noch nie Verständniß gezeigt. An energischen Worten läßt es die Regierung ihren ehemaligen Freunden gegenüber schon lange nicht fehlen, wir wollen hoffen, daß sie sich, wenn sich dieselben fruchtlos erweisen, den „Hemmnissen der nationalen Entwickelung" gegenüber auch zu einer nationalen That aufraffen werde. Wären wir dessen so ganz sicher, so würden wir wünschen, daß die Junker recht hartnäckig in ihrem Widerstande sein möchten, selbst wenn wir in unserer Gesetzgebung momentan aufgehalten werden sollten. — Augenblicklich wird darauf hingearbeitet, für die letzten drei der vier Kirchengesetze Plenarberathungen zu beantragen.

Auch die Steuergesetze, welche aus dem Abgeordnetenhause herübergekommen sind, wie uns aus Berlin gemeldet wird, nach dem Stande der Commissionsberathungen im Herrenhause durchaus in Frage gestellt. Die aus Anlaß der Lasker'schen Rede über die Handhabung des Eisenbahn-Concessionswesens eingeleiteten Verhandlungen haben bereits eine sehr heilsame Veränderung der Verwaltungspraxis im preußischen Handelsministerium hervorgerufen. Es liegt der „N. Z." die Abschrift eines neuerlich an ein Eisenbahncomité ergangenen Rescripts des Handelsministers vor, in welchem es bezüglich der Beschaffung der Geldmittel für das Unternehmen wörtlich heißt: „Die vorgelegte Erklärung der . . . Bank vom . . ., daß sie unter noch näher zu vereinbarenden Bedingungen bereit sein werde, die Finanzirung der Bahnlinie . . . zu übernehmen, kann als ein genügender Nachweis durchaus nicht angesehen werden. Es sind vielmehr Actienzeichnungen über das ganze, in seiner Höhe noch festzustellende Anlagecapital vorzulegen. Außerdem werden Garantien dafür verlangt werden, daß eine Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen über Volleinzahlung der Actien ausgeschlossen ist, das gesammte Actiencapital mithin zum vollen Nominalbetrage in die Kasse der zu bildenden Eisenbahn-Gesellschaft fließt und lediglich zur Deckung der Baukosten Verwendung findet, ersparte Beträge aber den Reservefonds zugewiesen werden. Die Bewilligung von Provisionen aus Baufonds an die zeichnenden Bankhäuser, durch welche diesen für zu gewärtigende Verluste bei dem Verkauf der gezeichneten Actien an der Börse zu einem Course unter pari direct oder indirect Entschädigung gewährt und die Möglichkeit eines Gewinnes durch den Verkauf der Actien gesichert wird, darf daher unter keinen Umständen stattfinden. Das Comité hat hiernach zu gewärtigen, daß Vorlage der zwischen dem Comité, den Bauunternehmern und den die Actien zeichnenden Bankhäusern abgeschlossenen Verträge und die Abgabe einer gewissenhaften Erklärung verlangt wird, daß heimliche Abkommen zwischen den verschiedenen Contrahenten, welche eine Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen über Volleinzahlung der Actien ermöglichen, nicht abgeschlossen sind."

Die „W. Z." macht darauf aufmerksam, daß aus den Motiven zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Verbesserung der Lage der Unteroffiziere, hervorgeht, daß die Reichsmilitärverwaltung auf die Absicht verzichtet hat, an Stelle des Pauschquantumetats einen specialisirten Militäretat vorzulegen. Fein sind die Ultramontanen und ihre Handlanger gerade nicht. Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte vor Kurzem, wie wir mittheilten, behauptet, die Artikel der „Assemblée nationale", in denen Fürst Bismarck als verrückt erklärt wurde, rührten von Herrmann Kühn her. Dieser erklärt nun dafür in einem Schreiben aus Paris an die „Germania" den verantwortlichen Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg." oder dessen Gewährsmann für einen „ehrlosen Verläumder und Schurken". Der Mann hat in Paris noch etwas dazu gelernt; ein solcher Ton ist ja dort heute an der Tagesordnung.

Die französische Nationalversammlung, welche an tumultuarische Auftritte schon gewöhnt ist, hat sich durch die letzte Lärmscene doch in eine fatale Lage gesetzt. Grevy hat die Wiederwahl nicht angenommen und er wird sehr schwer zu ersetzen sein; denn es ist kein kleines Stück, Ruhe und Ordnung in dieser turbulenten Kammer aufrecht zu erhalten, und Grevy war dazu durch seltene Eigenschaften befähigt. Die Minister Dufaure, Goulard, Remusat und selbst Thiers haben persönliche Schritte bei Grevy gethan, um ihn von seinem Entschlusse zurückzubringen, aber Alles war vergebens. Die Wahl eines neuen Präsidenten hat schon zu den heftigsten Kämpfen der Fractionen geführt. Thiers möchte am liebsten Buffet zum Präsidenten gewählt haben, weil dieser einer der eifrigsten und geschicktesten Vertheidiger des Freihandels ist und der handelspolitische Gegner dadurch unschädlich gemacht werden würde. — In Lyon herrscht in Folge der Discussionen, welche über die Gemeinde-Angelegenheiten in der Nationalversammlung stattfinden, große Aufregung. Die Maßregeln, welche man gegen die Stadt ergreifen will, kommen jedenfalls höchst ungelegen, und werden sogar von den großen Lyoner Kaufleuten und Fabrikanten mißbilligt, die eine Deputation an Thiers gesandt haben, um die Aufrechterhaltung des Status quo zu verlangen. Sie können nur dazu dienen, die zweite Stadt Frankreichs von Neuem einer höchst gefährlichen Gährung Preis zu geben. Sie sind um so unzweckmäßiger, als die National-Versammlung noch vor ihrer Auflösung ein neues allgemeines Gemeindegesetz erlassen will, bei welcher Gelegenheit man denn auch die Lyoner Frage hätte regeln können. Daß man ungeachtet dessen gegen Lyon vorgeht, kommt allein daher, daß die Geistlichkeit den Gemeinderath beseitigen will, der bekanntlich vollständig anti-clerikal ist. — Unter den Mitgliedern der National-Versammlung, welche die Rechte in Gemeinschaft mit dem rechten Centrum für die Permanenz-Commission in Vorschlag bringt, befinden sich nur zwei Mitglieder des linken Centrums und ein Mitglied der Linken. Die verschiedenen Fractionen der Linken haben in Folge dessen beschlossen, sich bei der Ernennung der Permanenz-Commission nicht zu betheiligen.

Es ist schwer, aus den aus Spanien kommenden Nachrichten das Richtige herauszulesen. Wie die spanische Regierung die Dinge dargestellt wissen will, das sagt uns die „Corr. Havas", die Carlisten haben für ihre Nachrichten eine eigene „Correspondenz" gegründet und versorgen damit die Zeitungen. Das Aufschneiden verstehen beide Parteien, die Republikaner lügen, die Carlisten verstehen es aber noch viel besser. Aus ersterer Quelle wird folgende Nachricht verbreitet:

„Madrid, 1. April. Die Bande Cucala's wurde gestern in der Provinz Valencia geschlagen. Die Bande des Pfarrers Santa Cruz wurde gestern Morgens in Hernialde überrumpelt; Santa Cruz gelang es jedoch, zu entfliehen." Da kann man doch wenigstens noch die Wahrheit durchsehen. Die Carlisten reden schon so, als ob sie die Herren des Landes wären, sie machen die unverschämte Mittheilung, daß der „königl. Armee" aufständische (!) Bewegungen der republikanischen Truppen signalisirt werden. Sie wollen alle Grenzzollämter mit Ausnahme von Irun besetzt haben. Daß ihren Nachrichten zufolge Soroeta und Santa Cruz Vera und Aya besetzt halten, Tortea in Elizondo, Echalar und Martinez in Pena de la Plata, Irribaren in Dancharinea und Dunzarren in Orbaiceta und Barcarlos stehen, während Dorregaray mit sechs berühmten Generalen an der Grenze von Alava operirt, Velasco in Biscaya und Lizarraga in Guipuzcoa commandirt, mag alles so ziemlich richtig sein, aber doch nicht so gefährlich, wie es sich anhört, wenn man die geringe strategische und meist nur zollamtliche Bedeutung der genannten Orte in Rechnung zieht und dazu bedenkt, daß in einer Provinz commandiren, noch nicht die Provinz commandiren heißt. Das dicke Ende aber kommt nach. Weiter im Osten haben die Carlisten nicht nur Pobla de Segur und Sort genommen, sondern sogar — Lerida, wo Tristany selbst die Festungswerke zerstört und die Steuern erhoben haben soll. Die Einnahme Lerida's wäre allerdings ein gewaltiger Erfolg für die Banden des Prätendenten, aber sie ist einstweilen ein Mythus und auch wenig Aussicht vorhanden, daß sie zur Wirklichkeit würde. Nicht viel mehr hat die carlistische Redensart von dem Anmarsche der „königlichen Armee" auf den Ebro zu bedeuten.

Deutschland.

△ Berlin, 3. April. Die Commission für das Reichspreßgesetz wird heute ihre Arbeit beendigen. Besondere Erwartungen an die Willfährigkeit der Herren am grünen Bundesrathstische knüpfen sich nicht an den Gesetzentwurf. Von liberaler Seite sagt man eben, daß die Arbeit gethan werden mußte, um ein maßgebendes Votum des Reichstages in der wichtigen Gesetzesmaterie zu erlangen. Dabei sei es gleichgiltig, wenn der Regierungscommissar, Geh. Rath Starke, gelegentlich der gestrigen eingehenden Debatte über die Beschlagnahme abermals die Bemerkung machte, wie schwierig es wäre, ein Preßgesetz zu entwerfen, ohne daß eine Strafpreßordnung erlassen sei. Aehnliche Verwahrungen seien immer gemacht worden, wenn es sich um Durchführung eines Reformgesetzes handelte. Die Zahl derselben im deutschen Reichstage beginnt sich zu mehren. — Ueber die verfehlte Wahl des Kroll'schen Vergnügungslocals zum Bauplatz für das neue Parlamentsgebäude wird sich der Reichstag erst zu äußern haben, sobald der Bundesrath die Vorlage im Plenum einbringt. Ob dann die Wünsche für einen geeigneteren Bauplatz nicht zu spät kommen, ist fraglich. Wie wir hören, möchte man dem durch eine Interpellation zuvorkommen, die gleich nach den Osterferien gestellt werden soll. In Abgeordnetenkreisen sagt man, daß die Annahme eines diätenlosen Mandates nicht wenig gehindert würde, wenn das Parlamentsgebäude außerhalb der Communication mit dem bürgerlichen

---

Aus den Flitterwochen der Republik.

Madrid, Ende März.

Es war einmal ein König — fangen Mährchen und Lied eine meist erlogene Mähr von einem längst verblichenen Monarchen an. „Es war einmal ein König", müßte auch die übrigens ziemlich beglaubigte Geschichte von einem Königssohne anheben, der einmal aus dem fernen Osten in Iberien gelandet und nach einiger Zeit im nahen Westen verschwunden sei, ein verwunschener Prinz, so etwas wie Fürst Segismundo in Calderon's Komödie „La vida es sueno." Ja, es ist uns, als wären wir nie etwas Anderes als Bürger Republikaner gewesen. Ueber den Krisen und Perioden, deren wir in vier Wochen kaum weniger durchlebt haben als die römische Republik, haben wir von dem König Amadeo, dem Ersten und Letzten, kaum mehr in Erinnerung, als daß er abgedankt hat.

Doch bin ich weit entfernt, der Revolution meine Anerkennung zu ertheilen. Die Revolution hat dem Feuilleton lange nicht den Stoff von Unordnungen und Sceuen geboten, welche es von einem halbwegs welthistorischen Ereigniß zu erwarten berechtigt ist. Die Special-Correspondenten, welche die französische, englische und amerikanische Presse auf den Schauplatz geworfen hat, wären in Verzweiflung, wenn sie bei der Wahrheit bleiben müßten.

Da schreibt zum Beispiel Einer nach Paris: im Begriff, den Brief auf die Post zu tragen, setze er sich der äußersten Gefahr aus — Gott sei Dank! der Tapfere trägt noch immer seine Briefe auf die Post, und wenn er mir begegnet, fragt er mit weisem Lächeln: „Wie steht's mit der Republik?" Und dann giebt er mir stets selbst die Antwort, daß es schlecht, glücklicherweise sehr schlecht stehe, daß die Republik der Staat des Lasters und der schlechten Finanzen sei, daß es mit beiden in den Monarchien der französischen Louis glänzend bestellt gewesen und daß an der Republik und allem Schlechten die drei Feinde der Civilisation schuld seien: der Protestantismus, die Juden und die Freimaurer.

Wie kann nun da Einer mit der Madrider Revolution zufrieden sein, wenn sie ihm weder die erhofften Beispiele des Schlechten noch die „Moritthaten" geliefert hat, welche er dem lieben Publikum vorsingen soll. Wahrlich, eine mäßig splendide Eröffnungsfeierlichkeit jedweder Tramway macht mehr Effect, als die spießbürgerliche Weise, mit welcher Spanien seine republikanische Laufbahn angetreten hat. Jeder Madrider war denn auch in den ersten Tagen stolz auf die Tugenden, die seine Mitbürger an den Tag gelegt; auf die Mäßigung, Besonnenheit, Klugheit des Madrider Volkes. Einer der dreizehn Millionen, von denen Zorrilla einmal in den Cortes gesagt hat, daß sie in der Stille ein unpolitisches Leben führen, ein Wohlhabender, dessen blühendes Gesicht sich ehedem verfinsterte, wenn er das Wort „Republik" hörte, kam meiner Condolenz zu der politischen Veränderung mit den Worten zuvor: „Aber nicht wahr, unser braves Volk! — und die götliche Mache! — und erst die göttliche Perfidie, mit welcher Martos seinen Freund, den Hauptkerl Rivero, ausstach!"

Der Mann hatte Recht . . . Es war eine göttliche Komödie, die Metamorphose von Monarchisten in Republikaner, und Martos und Rivero sind die Haupthelden der Komödie, welche mit der brüderlichen Abschiebung Zorrilla's beginnt, worauf die Mitschuldigen sich gegenseitig denselben Dienst erweisen. Sehen wir uns das gegenwärtige Triumvirat: Figueras, Pi y Margall und Castelar, an. Sind diese Männer geboren, den Staat, der nicht seit heute oder gestern, der seit Jahrzehnten, seit dem Beginne der Erbhändel zwischen königlichem Vetter und Base in den Fugen kracht, ein- oder föderalistisch auszurenken? Wer könnte dies auch bei voller Kenntniß der geistigen Kraft, welche die Revolutionsmänner einzusetzen haben, vorhersagen in einem Lande, wo der eigenwilligen Persönlichkeit so leicht ein kühner Griff, dem launischen Zufalle so häufig ein muthwilliges Spiel gelingt? Ueberraschen muß, was den Republikanern bis jetzt geglückt, überraschen wird auch Manchen, zu sehen, wie Castelar, der doch bisher im Wesentlichen sich nur als eine schöne Natur dargestellt hat, sich practisch auf der blauen Bank bewährt. Seine Gegner selbst freuen sich des neuen Staatsmannes. So wächst der Mensch mit seinen Zwecken.

Aber hat Deutschland auch schon bedacht, daß es einen guten Theil der Verantwortung für die spanische Revolution auf dem Gewissen hat? Daß die September-Revolution und die vorgehende Bewegung in Hegelianern gewachsen ist? So ist Rivero Hegelianer, ist Castelar Hegelianer, die jüngeren Geister, die sich der Revolution angeschlossen, haben an dem Born deutscher Philosophie getrunken, welche Don Julian Sanz del Rio von Chr. Fr. Krause's Katheder mitgebracht und acclimatisirt hat. . . .

Das Madrider Volkstheater steht der Tagespresse näher, als ich dies von sonst einer Stadt zu sagen wüßte. Die politischen Ereignisse, Fragen und Personen werden keck auf die Bretter gebracht. Vorerst noch plump, allzu realistisch — aber gefällt es der Natur, einen Genius zu erzeugen, dem spanischen Aristophanes wäre vorgearbeitet. Diese Theater sind kleine Volks-Parlamente. Was im Congreßpalaste, was in der Presse, in Reden und Leitartikeln verhandelt worden, hier wird ein dramatisirter Extract davon geboten. Wie die Volkstribüne im Congreß stets gefüllt ist, so auch Parterre und Paradies der Volkstheater. Der Mann nimmt sein Weib sammt dem kleinen Schreier mit; der Bursche, der sich nicht satt gegessen, setzt sich mit seinem Mädel, dessen Kopftuch zerrissen in den Nacken hängt, ins Theater. Die Modistin, die Näherin sucht die anderthalb Realen (neun Kreuzer), den vierten Theil ihres Tagesverdienstes, zusammen, um sich eine „Butaca", einen Parterresitz, zu kaufen. Die Vermögenden der Nachbarschaft nehmen familienweise die Palcos, die Ranglogen ein. Das kleine Theater mit karg zugemessenen Sitzen hat sich gefüllt. Das Publikum wird ungeduldig. „Musica, musica!" wird gerufen und

Centrum der Hauptstadt läge. Der Hinweis auf die Zukunftsvorstadt hinter dem Kroll'schen Locale, oder auf Moabit als Wohnungsgebiet für die Abgeordneten, ist etwas hinfällig. Der Thiergarten ist nicht der Platz für das Parlamentsgebäude. Hitze, Staub, schattenlose Wege und üble Gerüche machen ihn im Sommer unerträglich, die weite Entfernung im kalten und nassen Wetter durch die freiliegenden Straßen im Winter unpassirbar. Man nehme nur an, daß eine Nachtsitzung stattfindet, oder Commissionen, wie es häufig geschieht, bis zur Geisterstunde tagen, dann muß der diätenlose Volksvertreter durch Nacht und Grauen heimwandern, wenn er nicht das Glück hat, eine Droschke zu erhalten. Die palastähnlichen Bauten hinter dem Kroll'schen Etablissement lassen nicht die Einrichtung von Chambres-garnies für Abgeordnete zu. Vielleicht schlägt die Commission zur Abhilfe den Bau einer Abgeordneten-Caserne vor; dann bleibt immer noch die weite Entfernung von den Ministerien, der Druckerei des Hauses und jener der Journale etc. übrig. Jedenfalls ist in der Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen. — Das von den Abgg. Prof. Hinschius und Dr. Völk entworfene Civilehegesetz wird morgen im Reichstage eingebracht und somit erst in den Ferientagen ausgegeben werden. Es ist Veranlassung genommen worden, einzelne Bundesräthe mit den wichtigsten Paragraphen des Gesetzentwurfes vertraut zu machen und es darf constatirt werden, daß sich dieselben einer guten Aufnahme erfreuten. — Dem Bundesrathe dürfte zunächst ein Gesetzentwurf betreffs der Herabsetzung der Eisenbahnzölle zugehen. — Der Verein der hiesigen Presse petitionirt beim Reichstage um Annahme des Preßgesetzentwurfes, wie er aus den Berathungen des Journalistentages hervorging. Der Verein der Presse feiert demnächst sein zehnjähriges Stiftungsfest.

— Das Handelsministerium hat anläßlich eines Specialfalles, wo ein französischer Commissair Erkundigungen über die baulichen Verhältnisse deutscher Bahnen eingezogen haben soll, an die Verwaltungen der Staatsbahnen eine dahin gehende Verfügung erlassen, daß Seitens der Beamten keinerlei Mittheilungen gemacht werden sollen, welche sich auf die Construction einer deutschen Eisenbahn beziehen.

— Im Unterrichtsministerium wird nach der „Bnk.- u. Hdls.-Ztg." eifrig an dem Schulgesetzentwurf gearbeitet. Sachverständige aus allen Theilen der Monarchie nehmen Theil an den betreffenden Conferenzen. Die Vorlage dürfte bis zur nächsten Session fertig gestellt werden.

— Officiöser Angabe zufolge gedenkt die Kaiserin gleich nach dem Osterfeste einen mehrwöchigen Aufenthalt in Coblenz zu nehmen und sich dann zum Gebrauch einer Frühjahrskur nach Baden-Baden zu begeben. Die Abreise des Kaisers nach St. Petersburg ist nunmehr auf den 24. April angesetzt. Derselbe wird etwa zehn Tage am russischen Hofe verbleiben und dann nach Berlin zurückkehren. Ueber den Termin für den beabsichtigten Besuch am österreichischen Hofe sind noch keine festen Bestimmungen getroffen.

— Drei rheinische Nachwahlen zum Landtage sind im Sinne der ultramontanen Partei ausgefallen. Im Wahlkreise Düren-Jülich wurden gestern gewählt: Graf Stolberg-Gimborn und Dr. Röckerath. Die bisherigen Abgeordneten aus diesem Kreise, welche ihr Mandat niedergelegt hatten, waren der freiconservative Landrath Stürtz und der „wilde" Ober-Tribunalsrath Weyers. In Erkelenz wurde am 29. März der clerikale Advokat Peltzer II. aus Aachen gewählt.

Posen, 3. April. Der „Dziennik Pozn." fordert seine Leser auf, ihn von jedem Unrechte, das ihnen durch Beamte oder Privatpersonen deutscher Nationalität zugefügt wird, zu benachrichtigen; er werde alsdann bei Sachverständigen nähere Informationen einziehen und in einer besonderen Rubrik, die dazu speciell bestimmt ist, Rath ertheilen, was in dem gegebenen Falle weiter zu thun sei.

München. Der Beschluß des Magistrats, für Errichtung eines Fröbelschen Kindergartens die Summe von 16,800 fl. zu genehmigen, hat die Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten erhalten. — Die Stadt soll demnächst in Sanitätsbezirke eingetheilt und für jeden Bezirk eine aus Aerzten und Laien bestehende Sanitäts-Commission ernannt werden, welcher die Aufgabe zugewiesen wird, sich über alle die Sanität und Salubrität der Stadt betreffenden Angelegenheiten zu informiren und bei der Durchführung der zur Förderung der Gesundheit in's Leben gerufenen Verordnungen mit thätig zu sein. Die Idee zu diesem Project, das schon in nächster Zeit zur Ausführung gelangen soll, hat Prof. v. Pettenkofer gegeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. April. Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf über Suspendirung der Thätigkeit der Schwurgerichte in zweiter und dritter Lesung mit 97 gegen 16 Stimmen angenommen. Die Abgg. Rechbauer und Fux sprachen gegen die Vorlage, welche von den Abgg. Carneri und Mende so wie von dem Justizminister vertheidigt wurde.

Bozen, 1. April. Zu dem schwer kranken Doktor Streiter wollte der Bozener Probst vordringen, um ihn zur Osterbeichte zu bewegen. Die Frau und der Sohn des Kranken hielten den Priester nur mühsam zurück; Streiter ließ ihm sagen, er möge sogleich das Haus verlassen, worauf der Probst mit der Verweigerung des christlichen Begräbnisses drohte und sich entfernte.

Schweiz.

Basel, 3. April. Betreffs der von Fräulein Linder der Diöcese Basel vermachten Geldsumme von 285,714 Frcs., welche bei der Baseler Handelsbank deponirt wurden, ist eine genaue Untersuchung vorgenommen worden, wobei sich ein bedeutendes Manco herausgestellt hat.

Dänemark.

Copenhagen, 3. April. Vom Reichstage ist das Gesetz, wonach diejenigen preußischen Unterthanen, welche dem Wiener Vertrage zufolge das dänische Indigenat behalten haben, vom dänischen Militärdienste befreit bleiben sollen, nunmehr definitiv angenommen worden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 1. April. Chesnelong, einer der Hauptleute der Clerikalen, hat seinen Bericht über den vom päpstlichen Baron Chauraud ausgehenden Gesetzentwurf über die Sonntagsfeier eingereicht. Dieser Bericht schließt folgendermaßen: „Diese so christliche und so französische National-Versammlung wird es sich zur Ehre anrechnen, ihre Arbeiten nicht zu beenden, ohne durch ein Zeichen der Achtung die Beobachtung des Sonntagsgesetzes zu heiligen, welches von Gott bis zum Armen Alles berührt, was es Größtes in der Majestät und Rührendstes in der Schwäche giebt. Es wird ein der Religion und ihres Patriotismus würdiges Werk sein; sie wird den ersten Stein dazu legen, indem sie die Anträge der Commission annimmt, welche auf die Inbetrachtziehung des Gesetzentwurfs des Herrn Baron Chauraud abzielen." — Obgleich die National-Versammlung sowohl als der Pariser Gemeinderath die Credite für die Absendung französischer Arbeiter zur Wiener Ausstellung verweigert haben, so wird der französische Arbeiterstand auf derselben doch vertreten sein. Die Arbeiter-Corporationen haben nämlich beschlossen, die nöthigen Fonds zu votiren, um einige ihrer Mitglieder nach Wien zu senden. Den Anfang damit haben die Bronce-Arbeiter gemacht, die für sechs Arbeiter 4000 Frcs. votirt haben. Außerdem wird von dem Ertrage der vom „Corsaire" eröffneten Subscription eine gewisse Anzahl an Arbeitern abgesandt werden können. Die beiden ersten Listen derselben weisen 6334 Frcs. auf, zu denen noch 500 Frcs. kommen, welche der „Rappel" unterzeichnet hat.

— 3. April. Die amtliche Verfügung, durch welche die Wähler der Departements Bouches du Rhône, Corrèze, Gironde, Jura, Marne, Morbihan, Nièvre und Seine zur Vornahme der Wahl je eines Deputirten auf den 27. d. M. zusammenberufen werden, wird im heutigen „Journal officiel" veröffentlicht. — Thiers nimmt heute an einer Sitzung der Akademie in Paris Theil, kehrt aber am Abend hierher zurück und wird Versailles nicht verlassen, bis über die Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung eine Entscheidung vorliegt.

— Bei der Gedächtnißrede, welche heute von dem Herzoge von Aumale zu Ehren Montalembert's in der Academie gehalten wurde, hob derselbe Montalembert's religiösen Sinn und seine Freiheitsliebe hervor und schloß mit den Worten: „In einer Epoche der allgemeinen Entmuthigung im 15. Jahrhundert, als ein Einfältiger (Karl VI.) König von Frankreich und entthront war, als an seiner Statt ein fremder Fürst in Paris herrschte, als alle Geißeln und Schrecken des Krieges Frankreich verwüsteten, da sprach einer meiner Ahnen aus königlichem Blute, um alle Patrioten um sich zu sammeln, als Losungswort das einzige Wort: „Hoffnung" aus. Montalembert hat nicht das höchste Maß der Schmerzen erlebt, die über Frankreich gekommen sind, er ist gestorben ohne zu erfahren, daß der Einheit des Vaterlandes so schwere Wunden geschlagen werden würden. Wenn er es erlebt hätte, würde er jenen Ruf wiederholen, welchen ein Bourbon am Morgen der Schlacht von Azincourt ausstieß, jenen ächt christlichen und französischen Ruf: „Hoffnung!"

Belgien.

Brüssel, 1. April. Der neue Kriegs-Minister General Thiébauld will zwar nicht die allgemeine Dienstpflicht einführen, wohl aber die militärische Stellvertretung mit so vielen Schwierigkeiten und Beschränkungen umgeben, daß es sehr wenigen jungen Leuten gegeben sein wird, sich der persönlichen Dienstleistung zu entziehen. Auch wird er eine Erhöhung des Militärbudgets beantragen. Die Versprechungen des clerikalen Ministeriums bezüglich der Erleichterung der Militärlasten werden also immer mehr illusorisch.

— 3. April. Deputirtenversammlung. In der fortgesetzten Debatte in der Eisenbahnangelegenheit, in welcher gestern verschiedene Redner für einen Ankauf sämmtlicher Privatbahnen durch den Staat sich ausgesprochen hatten, zeigte der Minister der öffentlichen Arbeiten, Moncheur, an, daß die Regierung sehr geneigt sei, alle oder wenigstens fast alle früheren Eisenbahnen wieder zu erwerben. Dieselbe suche neue Negociationen über den Wiederankauf des großen Central-Eisenbahnnetzes anzuknüpfen und sei mit den Vorarbeiten für den Wiedererwerb der Eisenbahn nach Westflandern eifrig beschäftigt.

Rußland.

Petersburg, 3. April. Der Chef der dritten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei, Graf Schuwaloff, hat dem Comité für die Angelegenheiten Polens eine Reihe von Maßregeln zur Erwägung vorgelegt, durch welche die Lage der nach Polen zurückgekehrten begnadigten politischen Verbannten und Emigranten verbessert werden soll. — Der Minister des Innern, Timascheff, hat den Verkauf und die Colportage des Journals „Neue Zeit" wegen eines Angriffs auf das Cassations-Departement verboten.

Schweden.

Stockholm, 29. März. Der Stockholmer Correspondent von „Göteborgs Posten" weiß zu berichten, daß die Krönung des Königs bestimmt am 10. Mai stattfinden wird.

Spanien.

Der neue Stadtrath von Cadiz mit seinem jungen Heißsporne Fermin Salvochea als erstem Bürgermeister hat in allen öffentlichen Schulen den Religionsunterricht verboten und außerdem die Nonnen der Candelaria aus ihrem Kloster vertrieben. Die Conservativen sind natürlich außer sich über diese Maßregeln, verdienen aber für ihren Aerger nicht das geringste Mitleid. An ihrer Lässigkeit liegt die Schuld, daß in einer Stadt von 60,000 Seelen 1800 Stimmen der rothen Republikaner hinreichten, um den Sieg in den Gemeindewahlen davonzutragen. Hätten die Conservativen und die gemäßigten Republikaner sich an der Wahl betheiligt, so stände ein Salvochea wohl nicht an der Spitze der Stadt. Jetzt aber mögen sie froh sein, wenn nichts Schlimmeres sich ereignet, als die Beseitigung des Religionsunterrichtes, die Aufhebung eines Klosters und die Befreiung der Bewohner des Hospitals von dem Zwange, täglich eine Messe zu hören.

Portugal.

Lissabon, 2. April. Das Parlament wird am 8. d. seine Sitzungen schließen.

Türkei.

Constantinopel, 1. April. Das Deficit des Budgets beläuft sich auf 8 Millionen Pfd. St.

Smyrna. Je mehr wir uns dem jüdischen Osterfeste nähern, desto mehr steigert sich die Aufregung der religiös fanatischen Griechen gegen die armen Juden. Bereits sind mehrere Juden überfallen und schwer verwundet worden. Sureya Pascha ist aber entschlossen, gegen die brutalen Angreifer energisch einzuschreiten und hat bereits sehr strenge Befehle ertheilt.

Reichstag.

14. Sitzung am 3. April.

Zweite Berathung des Posttaxgesetzes. § 1 lautet in der Fassung der Commission: „Das Porto für Packete beträgt: I. bis zum Gewichte von 5 Kilogrammen a) auf Entfernungen bis 10 Meilen einschließlich 2½ Sgr., b) auf alle weiteren Entfernungen 5 Sgr. Für unfrankirte Packete wird ein Portozuschlag von 1 Sgr. erhoben. II. Beim Gewichte über 5 Kilogramme a) für die ersten 5 Kilogramme die Sätze wie vorstehend unter I., b) für jedes weitere Kilogramm oder den überschießenden Theil eines Kilogramms bis 10 Meilen ½ Sgr., über 10 — 20 Meilen 1 Sgr., über 20—50 Meilen 2 Sgr., über 50 — 100 Meilen 3 Sgr., über 100—150 Meilen 4 Sgr., über 150 Meilen 5 Sgr. Der Postverwaltung bleibt überlassen, für sperriges Gut einen Zuschlag zu nehmen, derselbe darf jedoch 50 % der obigen Taxe nicht übersteigen." (In der Vorlage war der Zuschlag für sperriges Gut auf 50 % ohne Ausnahme berechnet.) — Zu diesem § 1 beantragen die Abgg. Braun (Hersfeld) und Gen., für Packete bis zu 5 Kilogr. das Porto bis zu 10 Meilen von 2½ auf 2 Sgr. herabzusetzen, dagegen für jedes Kilogr. über 5 oder einen Theil davon auf Entfernungen über 20—50 u. s. w. Meilen von 2, 3, 4 und 5 Sgr. auf 3, 4, 5 und 6 Sgr. zu erhöhen. — Außerdem ist von den Abgg. Braun (Gera) und v. Behr folgende Resolution eingebracht: „In Anbetracht, daß nach § 1 des Posttaxgesetzes das Packetporto auf Entfernung bis 10 und 15 Meilen gegen die bisherigen Ansätze nicht unwesentlich erhöht wird, ist auf eine Ausdehnung des Satzes von 2½ Sgr bis auf die Entfernung von 15 Meilen Bedacht zu nehmen, sobald die durch das vorliegende Gesetz entstehende Minder-Einnahme durch generelle Mehr-Einnahmen der Post-Verwaltung gedeckt sind." — Ref. Wilmanns: Die Vorlage bezweckt zunächst eine Vereinfachung des bisherigen Tarifs. In der Commission erhoben sich entschiedene Bedenken gegen den in dem Gesetz angewendeten Modus der Ausgleichung. Diese ist dadurch bewirkt, daß in dem Gesetz das Packetporto für geringe Entfernungen und die Taxe für kleine Werthbeträge zum Theil nicht unwesentlich erhöht, dagegen für größere Entfernungen resp. Beträge durchweg erheblich ermäßigt ist. Es wurde ausgeführt, daß schon im J. 1867 der Tarif für den kleinen Verkehr zu Gunsten des großen wesentlich vertheuert worden sei. Anstatt nun diese Vertheuerung zu beseitigen, solle jetzt der Klein- und Nahverkehr aufs Neue zu Gunsten des Großverkehrs belastet werden. Könne die Vereinfachung des Tarifs nicht ohne Compensation gewährt werden, so möge sie dadurch geschehen, daß man den Portosatz gleichmäßig für alle Entfernungen und Werthbeträge erhöhe. Dies erfordere die Gerechtigkeit. Die anwesenden Bundescommissarien hielten diese Einwendungen für nicht begründet. Die Taxe für den Lokal- und Kleinverkehr sei allerdings theilweise erhöht, aber diese Erhöhung entspreche nur der ganzen Verkehrsentwickelung, welche die Entfernungen ausgleiche; die großen Reformen auf dem Gebiete der Gesetzgebung seit Gründung des deutschen Reiches zögen die Entwickelung des Verkehrs, insbesondere die auf größere Entfernungen, nach sich. Ohne die vorgeschlagene Erhöhung der niedrigsten Sätze sei der angestrebte einheitliche Tarif überhaupt nicht erreichbar. Die aus dem Local- und Kleinverkehr für die Postverwaltung resultirenden Kosten seien größer als die aus demselben erwachsenden Einnahmen. — Abg. Braun (Hersfeld): Mein Vorschlag ist ein durchaus rationeller. Die Aufgabe der Post ist in erster Linie die Förderung des kleinen Verkehrs und nicht des Verkehrs mit großen Sendungen und auf weite Entfernungen hin. Für diesen großen Verkehr in Packetsendungen sorgen andere Transportmittel. Die ganze Vorlage aber leidet an dem Grundübel, daß der kleine Verkehr höher taxirt und der Verkehr auf weite Entfernungen in ganz unverhältnißmäßiger Weise ermäßigt wird. Meine Vorschläge bezwecken eine Ausgleichung dieses Mißverhältnisses und das große Publikum, das hauptsächlich den Kleinverkehr benutzt, wird dem Hause für die Annahme meines Antrages dankbar sein. — Generalpostdirector Stephan: Wenn Sie überhaupt die Einheitstaxe wollen, so ergiebt sich mit logischer Nothwendigkeit, daß eine Erhöhung der einzelnen Sätze eintreten muß. Wenn die Braun'schen Anträge angenommen werden, so ergiebt sich in den Einnahmen der Post außer der Million, die bereits das Gesetz darbringt, ein weiterer Ausfall von 689,000 Thlr., im Ganzen also ein Ausfall von 1,699,000 und dieser wäre so groß, daß die Einführung der Einheitstaxe unmöglich gemacht wird. Es giebt eine Grenze auf dem Gebiet des Posttaxwesens, die nicht überschritten werden kann; diese ist ausgedrückt durch die Selbstkosten. Der Braun'sche Antrag aber überschreitet diese Grenze. In Belgien wurde der Versuch gemacht, mit der Minimal-Taxe von 30 Centimes, also 2½ Sgr., für das ganze Land auszukommen, doch dieser Versuch ist gescheitert und man mußte wieder auf die frühere Taxe von einem halben Franc zurückgehen. Alle übrigen Transportmittel und die Packetbeförderung in allen anderen Ländern haben erheblich höhere Minimalsätze als wir so England; wo auf diesem Gebiet eine sehr lebhafte Privatconcurrenz besteht, 6½ Sgr., Frankreich 4½ Sgr., Belgien 4 Sgr. Bei uns ist der Minimalsatz 2½ Sgr., unter den wir in keinem Falle heruntergehen können. — Abg. v. Behr: Der ganze Verlust, der durch die Erhöhung der Taxe in der ersten Zone bis 5 Meilen erlitten wird, wird ausgeglichen durch die Ermäßigung in der Zone von 5 bis 10 Meilen und damit können wir uns, was den hier in Betracht kommenden Kleinverkehr betrifft, beruhigen. Schlimmer ist die Sache in der Zone von 10 bis 15 Meilen. Redner empfiehlt daher seine Resolution. — Abg. v. Below: Eine Ermäßigung für den Nahverkehr muß existiren, aber eine Erhöhung desselben auf 15 Meilen scheint mir bedenklich. Alle Amendements abzulehnen, weil der Hr. Generalpostdirector erklärt hat, die Regierung könne keines derselben annehmen, scheint mir nicht nothwendig. Auch bei dem Landbestellgeld wurde uns ein „non possumus" entgegengestellt, wir haben schließlich unseren Zweck doch erreicht und werden ihn vielleicht auch heute erreichen. Mit Recht macht man die Tarifirung von den Selbstkosten abhängig, aber nur in ihrer Vertheilung auf den Betrieb im Ganzen, nicht im Einzelnen. — Abg. v. Unruh: Nach dem alten Tarif steigt das Porto für Packete von 5 zu 5 Meilen bis zu 25 Meilen, sodann von 10 zu 10 Meilen. Dann muß aus einer Tabelle ersehen werden, wie viel das Porto beträgt, denn auswendig kann kein Postbeamter alle diese Sätze wissen, noch weniger ein Privatmann. Diesen Verhältnissen gegenüber ist das neue Gesetz ein großer Fortschritt. — Abg. Schmidt (Stettin): Jede große Reform muß nothwendigerweise auf die Grenzländer zurückwirken. Man muß dahin streben, daß ein internationales Brief- und Packetporto eingeführt wird, und dazu ist das vorliegende Gesetz ein weiterer Schritt. — Abg. Weigel: Der Unterschied zwischen Kleinverkehr und Großverkehr wird mit befremdender Sicherheit in diesen Verhandlungen, sowie im Com-

---

— im Falle der Zögerung — gestampft und fortgeschrien, bis die Geiger zum Fidelbogen greifen.

Dichter und Schauspieler finden in aller Welt kein dankbareres Publikum; leicht gerührt, mit geringem Witz erheitert, laut lachend über den Tölpel, fluchend über den Schlechten, kein Einfall eines Zuschauers zurückgehalten, sondern mit zustimmendem Lachen belohnt; der Bitte um Händeklatschen, mit der ein Schauspieler das Spiel zu beschließen pflegt, wird stets entsprochen.

Vergangenen Winter war die Sclavenfrage und in den letzten Wochen die Republik das Lieblingsthema der Volksstücke. In dem „neuen Drama in einem Act und Versen", betitelt: „Die Erlösung des Negers", bildete ein Haufe von „Negern beider Geschlechter und Alter", dazwischen ein Pflanzer in Weiß und mit der Peitsche und ein Menschenfreund in Grau und mit einer Brieftasche voll loskaufender Bankbillets, das Personal. Die löbliche Tendenz des Stückes ist, zu zeigen, daß die Schwarzen Menschen seien, und zwar, zur Beruhigung des Publikums, christkatholische Menschen. Die Schwarzen müssen daher außer Hunger noch Familiensinn, allgemeine Nächstenliebe und Edelmuth an den Tag legen. Schließlich nimmt aber die National-Versammlung die Abolition an; die Sclaven sind frei, umarmen sich und vergeben, über ihre Großmuth selbst gerührt, dem Pflanzer, den sie geprügelt haben.

Um nach dieser Anstrengung der höheren Geisteskräfte den Menschen wieder ins Gleichgewicht zu bringen, folgt ganz nothwendig ein Ballet. Außer Pariser Schnaken ohne Pariser Grazie sind es häufig „Nationaltänze", die entzücken. Der Sinn für das Volksthümliche ist — wohl durch die Mannigfaltigkeit der National- oder Provinzial-Sitten — sehr entwickelt. Die Ballet-Puppen, welche nach der „Erlösung des Negers" ihre Künste und Füße zeigten, waren ziemlich antiquarische Exemplare, Maculatur unmoralischer Romane mit abschreckend-moralischer Wirkung.

In seiner Tugend befestigt, harrt das Volk der nächsten Vorstellung, der sehr applaudirten neuen Parallele in Versen, einem Act und acht Tableaux, betitelt „Krone und phrygische Mütze", entgegen. Der passive Held des Stückes ist ein Bursche aus dem Volk, im Wamms, um in dessen Taschen die Hände zu stecken, ein dummer Junge am Scheidewege. Die „Zeit" geht hin und wieder, um den „Wandel der Jahre" darzustellen, während den heirathsfähigen Burschen zwei Weiber umwerben, die Eine die nicht mehr junge, aber immer noch appetitliche Monarchie mit üppigem Fleisch, Purpur und Krone, die Andere eine frische Donna, mit männlichem Baß, phrygischer Mütze und dem dreieckigen Winkel. Die anziehenden Reden der beiden Concurrentinnen werden von der Republica durch lebende Bilder illustrirt, welche dem Jungen die Schandthaten der Monarchie in einem Cursus aus der vaterländischen Geschichte vorführen: den Undank gegen Columbus, die Inquisition, die Hinrichtung Padilla's und Genossen, den Franzosenkrieg, Alles nach Gemälden von Meistern wie Goya und Anderen. Die Regie der Kleinen ist so vortrefflich, daß der Volksjüngling, nachdem ihm vollends die rauchenden Kamine der Vereinigten Staaten vor die Augen gezaubert worden, entschieden hat, die Monarchie abzieht und die Republik mit den schönen Vorsätzen „Tugend und Arbeit" die Ehe mit dem Volke antritt; auch fromm ist sie, denn sie versichert ihrem Bräutigam und dem Publikum: „Christus ist der erste Republikaner!" (Dtsch. Ztg.)

*** Gastspiel des Frl. Buska: „Erziehungsresultate". „Der Weiberfeind". „Die Waise von Lowood". Die Margarethe Western — eine der hübschesten Mädchengestalten in der Bühnenliteratur — in dem etwas veralteten Blum'schen Stück, die Betty in dem kleinen Benedix'schen Lustspiel und endlich Jane Eyre gaben dem liebenswürdigen Talent des Frl. Buska immer aufs Neue Gelegenheit sich zu entfalten. Während die beiden ersten Rollen dem von der Darstellerin so glücklich behandelten heitern Genre angehören, ist die Waise von Lowood durchweg ernst, sentimental, im ersten Theil leidenschaftlich. Aber auch hier erwarb sich Frl. Buska wieder lebhaften Beifall durch ihre eigenartige und durchaus verständnißvolle Durchführung der Rolle. Das nicht große Stimmorgan, das an sich starken leidenschaftlichen Ergüssen des Gefühls nicht gewachsen sein würde, brachte doch gerade die Erregungen des Kindes Jane (in der ersten Abtheilung) zu sehr wahrem Ausdruck; außerdem versteht die Künstlerin dasselbe gut zu beherrschen und zu verwerthen und damit, wo es darauf ankommt, auch ergreifend zu wirken. Vor allem müssen wir auch in dieser Partie die große Einfachheit und Naturwahrheit des Spieles wieder rühmend hervorheben, welche um so mehr anzuerkennen ist, als zugleich eine große Menge feiner und sorgfältig eingelegter Details in Mimik und Action bekunden, daß die Künstlerin nicht etwa nur ihre eigene anmuthige Natur wirken läßt, sondern die Partie bis in ihre Einzelheiten studirt hat. Hr. Resemann zeigte als Rochester wieder den tüchtigen Charakterliebhaber, als den wir ihn so oft anzuerkennen gehabt, und theilte mit dem Gaste den lebhaften Applaus. Frl. Nelidoff schien sich anfangs schwer in die Partie der alten Mrs. Reed hineinzufinden; die leidenschaftliche Stelle im 4. Act brachte sie aber trefflich zur Geltung. Frl. Eppner gab die kalte kokette Georgine gut. Erwähnen wir noch des Blackhorst des Hrn. Hertel und der Judith Harleigh der Fr. Müller, so können wir damit schließen, daß die Gesammtdarstellung einen guten Eindruck hinterließ.

Leider ist bereits für heute der Schluß des Gastspiels angekündigt. „Die Grille", welche Frl. Buska als Abschiedsvorstellung gewählt, verspricht nach dem, was wir von ihr bisher gesehen, eine sehr interessante Leistung zu werden.

missionsbericht festgehalten, obwohl er durch und durch unhaltbar ist und unsere Debatte nur irre führen kann. Kommt denn nicht jedes Ersparniß an Handels- und Verkehrsunkosten dem Verkehr in seiner ganzen Ausdehnung, also mittelbar auch dem Detaillisten und schließlich auch dem letzten Dorfbewohner zu Gute? Setzt nicht der Bezug jedes Artikels in der letzten Form des Kleinhandels den Transport großer Waaren- und Geldsendungen aus großen Entfernungen voraus? Es ist ein Unding, hier eine Scheidung von Groß und Klein zu etabliren und von einer Benachtheiligung des kleinen Verkehrs durch eine dem großen Verkehr gewährte Erleichterung zu sprechen. — Generalpostdirector Stephan: Die Resolution des Abg. v. Behr kann ich nicht befürworten, einmal weil damit ein Ausfall von 330,000 Thlr. verbunden sein würde: dann bindet man der Zukunft zu sehr die Hände, wenn man eine Resolution annimmt über etwas, was erst nach Jahren ausgeführt werden soll. Der Abg. v. Below hat gesagt, man könne die Selbstkosten nicht für das einzelne Object berechnen. Daraus ist der Schluß gezogen worden, daß für den Lokal- oder Kleinverkehr billigere Taxen eingeführt werden sollen; das heißt also, man soll zu Gunsten des Nahverkehrs die übrigen Verkehre belasten; es wird also, frei herausgesagt, ein Privilegium für den kleinen Verkehr verlangt. Dazu liegt nicht die geringste Veranlassung vor. Der Hr. Reichskanzler hat mir, ehe er das Haus verließ, mitgetheilt, daß auf dem Lande ganze Säcke mit Getreide per Post nach der Mühle geschickt werden, weil das Porto auf diese nahen Entfernungen so billig ist, daß keine andere Anstalt es billiger machen kann. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn die Müller die Säcke mit Mehl zurückschickten, wenn die Post es überhaupt annähme. Es ist also irrig, wenn man in dieser Weise einen Unterschied machen will. Beim Credit, der sich zum Verkehr verhält, wie der Athem zum Blutumlauf, ist noch niemals Jemand auf den Einfall gekommen, daß für Hypotheken, die im zehnmeiligen Umkreis übertragen werden, nur die Hälfte der Gebühren gezahlt werden soll; einer Bank ist noch nicht das Privilegium ertheilt worden, für einen bestimmten Umkreis Banknoten auszugeben. Ich möchte ferner daran erinnern, daß der Satz von 2 Sgr. ein irrationaler ist im Vergleich zum Briefporto; ein doppelter Brief, der noch lange nicht so viel Umstände macht als ein Packet, kostet schon 2 Sgr. Als im Jahre 1867 das Briefporto auf 1 Sgr. festgesetzt wurde, war es nothwendig, an einzelnen Stellen das Porto um 100 und 200 Proc. zu erhöhen, weil in diesen Bezirken der Portosatz ½ Sgr. oder 1 Kreuzer betrug. Niemand hat in dieser Erhöhung zu Gunsten der Unificirung eine drückende Last gesehen. Der Briefverkehr hat seitdem eher zu- als abgenommen. Von dem Abg. Schmidt ist der internationale Gesichtspunkt hervorgehoben worden; ich möchte Sie bitten, diese Ausführungen zu beherzigen; denn alle diese Maßregeln haben in der That eine gewisse internationale Wirkung. Es wäre zu bedauern, wenn wir fremden Staaten den Beitritt erschwerten dadurch, daß wir ihnen einen größeren Finanzausfall zumuthen, als nöthig ist. — Abg. Dernburg: In Mittel- und Süddeutschland hat der Localverkehr eine viel größere Bedeutung und wenn wir ihn erleichtern, wird das ein sicheres Mittel sein, Bayern und Württemberg zum Aufgeben ihrer Sonderstellung zu bewegen. Ich beantrage deshalb eine gesonderte Abstimmung über den ersten Theil des Braun'schen Antrags. — Der Generalpostdirector: Die Vorlage ist, wie alle Welt anerkennt, ein großer Fortschritt und die Postverwaltung muß große Opfer bringen, um ihn zu ermöglichen. Sie muß für diese Opfer irgendwelche Compensation haben und wenn Sie ihr dieselbe durch Annahme auch nur des ersten Theils des Braun'schen Antrags verweigern, wird das Gesetz nicht zu Stande kommen. Es handelt sich hier nicht um Erschwerung des Localverkehrs, sondern um Ausgleichung eines Privilegiums, das er lange genossen hat. Bayern hat übrigens ganz genau dieselben Taxen. — Der erste Theil des Amendements Braun (Hersfeld), dann das ganze Amendement wird abgelehnt und § 1 unverändert in der Fassung der Commission angenommen. Die Resolution v. Behr's wird gleichfalls abgelehnt.

Der § 2 handelt vom Porto und der Versicherungsgebühr für Sendungen mit Werthangabe. Für Sendungen mit Werthangabe wird erhoben: a) Porto und zwar 1) für Briefe ohne Unterschied des Gewichts, auf Entfernungen bis 20 Meilen einschließlich, 2 Sgr., auf alle weiteren Entfernungen 4 Sgr. Für unfrankirte Sendungen wird ein Portozuschlag von 1 Sgr. erhoben; 2) für Packete und die dazu gehörige Begleit-Adresse: der nach § 1 sich ergebende Betrag; und b) Versicherungsgebühr ohne Unterschied der Entfernung und zu jeder Höhe der Werthangabe gleichmäßig ½ Sgr. für je 100 Thlr. oder ein Theil von 100 Thlrn., bei Entfernungen über 20 Meilen jedoch mindestens 1 Sgr. (Die Commission hat die Vorlage an zwei Stellen abgeändert: die Entfernung sub a ist von 10 auf 20 Meilen ausgedehnt und dieselbe Distanz ist für die Versicherungsgebühr eingeschaltet.) — Abg. v. Unruh bittet die Aenderungen der Commission zu streichen. Der Paragraph gewähre dem Verkehr eine so große Wohlthat dadurch, daß die niedrige Gebühr Jedermann ermögliche, seine Werthsendungen voll zu deklariren, daß es sich gar nicht würde rechtfertigen lassen, um verhältnißmäßig unwesentlicher Verbesserungen willen sein Zustandekommen zu gefährden. — Der Generalpostdirector hält die unveränderte Genehmigung des Paragraphen für eine einfache logische Consequenz der Annahme des § 1. Mit den Aenderungen der Commission könne er sich um so weniger einverstanden erklären, als sie der Postverwaltung einen Ausfall von 3,854,000 Thlr. verursachen würden. — Abg. Braun (Gera) protestirt dagegen, daß die neuerdings aufgekommene Praxis vieler Geschäftsleute, ihre Werthsendungen nur zu einem geringen Theil zu declariren und sie gegen mäßige Zinsen bei Assecuranzgesellschaften zu versichern, in den Motiven des Gesetzes als eine bedenkliche Industrie charakterisirt werden, die leicht zu gemeingefährlichen Folgen führen könne. Im Gegentheil würde das Monopol der Post auf Werthsendungen volkswirthschaftlich verderblich sein, weshalb man es ja auch abgeschafft habe. — Abg. Braun (Hersfeld) bittet die Aenderungen der Commission um so eher zu genehmigen, als § 1 in seiner jetzt angenommenen Fassung der Post eine erkleckliche Mehreinnahme verschaffen werde. — § 2 wird unter Ablehnung der Commissionsvorschläge in der Fassung der Regierung angenommen, ebenso § 3 und 4.

Die Commission schlägt endlich folgende Resolution vor: „Zur Ergänzung des Gesetzes über das Posttaxwesen bedarf es gleichzeitiger Reform des Postanweisungsverkehrs in der Richtung, daß das Porto für Sendungen bis auf Höhe von 15 oder 20 Thalern — 1 Sgr., bis auf 50 Thlr. — 2 Sgr. beträgt." — Abg. v. Behr (Greifswald) bittet um Genehmigung der Resolution. Mit dem Hinweis auf etwaige Ausfälle in den Posteinnahmen möge ihm der Generalpostdirector nicht kommen, die würden sich durch den erhöhten Verkehr leicht ausgleichen. — Der Generalpostdirector: Ich muß doch damit kommen, daß die Postkasse durch eine Reform im Sinne der Resolution einen Ausfall von 307,000 Thlr. haben wird, den sie nicht entbehren kann. Die Selbstkosten einer Postanweisung betragen 1 Sgr. 10½ Pf., so daß die Post schon jetzt kaum anderthalb Pf. Nutzen hat. Und dabei sind die Zinsen des mehrere Millionen betragenden Betriebscapitals noch gar nicht mitgerechnet. Die Geldbriefe bis zu fünfzig Thalern würden wir auch nicht durch die Resolution loswerden; diese werden immer gebraucht werden zur Beförderung der wilden Kassenscheine, die ja in unserm Verkehrsleben eine so große Rolle spielen und welche die Post nicht annehmen kann, weil sie sie dann bald alle auf dem Hals haben würde. (Heiterkeit.) Bei Einführung der Markrechnung wird sich eine Reform des Postanweisungswesens herbeiführen lassen, indem dann die Sätze 100, 200, 300 Mark eingeführt werden mit je einem Groschen mehr Porto. — Auf Antrag des Abg. v. Bernuth wird über die Resolution getrennt abgestimmt und der erste Theil bis einschließlich des Wortes „Postanweisungsverkehrs" angenommen, der zweite abgelehnt.

In dritter Lesung genehmigt das Haus ohne Debatte den Antrag Lasker, betreffend die Ausdehnung der Reichscompetenz auf das gesammte Civilrecht und den Antrag Sombard „die Meile" als gesetzliches Maß aufzuheben. — Nächste Sitzung: Freitag.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 4. April. Sitzung des Herrenhauses. Der Antrag von Senfft-Pilsach auf Absetzung der Berathung über die Verfassungsänderungen von der Tagesordnung, weil die darauf bezüglichen Petitionen im Hause noch nicht genügend bekannt wären, wurde abgelehnt. Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt Fürst zu Putbus eine Erklärung ab über sein Verhältniß zur Nordbahn. Sein Interesse sei lediglich durch die Rücksicht auf die nothwendige Hebung der provinziellen Verkehrswege und auf die zunehmende Verarmung Rügens erweckt worden. Er weise den Vorwurf jedweden persönlichen Vortheils als unwahr zurück und beklage den Mißbrauch der Tribüne zu persönlichen Beleidigungen. Er protestire gegen das bei civilisirten Völkern unerhörte Verfahren, daß der Ankläger Lasker gleichzeitig die Stelle eines Richters in der Eisenbahncommission annehme.

Der Gesetzentwurf, betr. die Dotation der Provinzial-Verbände wird unverändert genehmigt. — Der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung der Artikel 15 und 18 der Verfassung, wird mit 87 gegen 53 Stimmen in zweiter Abstimmung angenommen. — Der Gesetzentwurf, betr. die Organisation einer General-Commission für Posen, Pommern und Brandenburg, wird ohne Debatte angenommen. — Bei dem Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung wünscht Graf Münster von der Regierung Auskunft über die Organisation des Herrenhauses, worüber er sich eine besondere Interpellation vorbehält.

Danzig, den 4 April.

* Heute sind die Zinsen der „Besser-Stiftung", welche der Dirigent der hiesigen Mittelschule zu St. Catharinen, Herr Oberlehrer Besser, bei der Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums am 4. April 1871 gegründet hat, an fünf Schüler der qu. Anstalt im Betrage von 23 Rℓ 4 Sgr 8 ₰. als Anerkennung ihres besonderen Fleißes und guter Führung vertheilt worden. Drei Knaben der ersten Klasse haben je 5 Rℓ, zwei aus der zweiten Klasse je 3 Rℓ und der Primus der dritten Klasse den Rest erhalten.

* Für patriotische Handlungen während des Krieges von 1870/71 haben folgende Personen in unserer Provinz Orden erhalten: Den K. Kronen-Orden 3. Classe mit dem rothen Kreuz auf weißem Felde, am Erinnerungsbande: Oberstaatsanwalt Nessel in Königsberg; — denselben Orden 4. Classe: Commerzienrath Andersch in Königsberg; — den K. Kronen-Orden 4. Classe am Erinnerungsbande: Lootsencommandeur Claassen in Pillau, Redacteur de Grahl zu Königsberg, Justizrath Jaquet zu Gumbinnen, Regierungs-Assessor Triest zu Gumbinnen.

* Bei dem Quartalsumzug sind in diesen Tagen mehrere Familien, die sich keine Wohnung zu beschaffen vermochten, obdachlos geworden und mit ihren Möbeln in das städtische Arbeitshaus gegangen. Die Miethe für die kleineren Wohnungen sind in der letzten Zeit erheblich gestiegen. Bei den hohen Preisen für Baumaterialien ist zunächst wenig Aussicht auf eine dem Bedürfniß entsprechende Vermehrung der Wohnungen

* Es ist wiederholt vorgekommen, daß auf exponirte Wachtposten von Civilpersonen scharf geschossen wurde, ohne daß es der Polizei bisher gelungen, die Letzteren zu ermitteln. In Folge dessen sind von jetzt ab die exponirten Wachtposten in den Festungswerken mit scharfer Munition versehen worden, damit sie im Stande sich befinden, mit geladenen Schußwaffen bewaffneten Frevlern gegenüber ihrer dienstlichen Autorität erforderlichen Falls Nachdruck zu verschaffen.

* Das dieser Tage durch einen aus dem Bräutigam'schen Hause in der Krämergasse herabgefallenen morschen Fensterpfosten beschädigte junge Mädchen ist nicht, wie irrthümlich berichtet, ihrer Verletzung erlegen, sondern befindet sich glücklicherweise in der Besserung und hofft man auf baldigste völlige Genesung.

m. Selonke's Theater. Von den in letzter Zeit gegebenen kleinen einactigen Stücken zeichnete sich besonders das Wichert'sche: „Bei Leipzig und Weißenburg" durch treffliche Charakterschilderung aus. Das Zusammenwirken der Darsteller war sehr anerkennenswerth, besonders sind die Herren Max und Regendank zu nennen. Die englische Soubrette Frl. Lotta Walton trägt viel zur Erheiterung des Auditoriums bei, während die exact durchgeführten Concert-Piecen unter Leitung des Hrn. Laudenbach beständig die lebhafteste Anerkennung finden.

* Von der Gerichts-Deputation für Strafsachen wurde gestern die Anklagesache gegen den Speicherschließer Kordex von hier wegen fahrlässiger Tödtung des Speicherarbeiters Amling verhandelt. Kordex wurde freigesprochen. Letzterer war im September v. J. Schließer auf dem Speicher „Marienbild" und hatte den besonderen Auftrag, Niemandem den Zutritt zu dem Speicher, in welchem gearbeitet wurde, zu gestatten. Dennoch drang Amling in denselben ein und weil Kordex seine sofortige Entfernung verlangte, entstand zwischen ihnen ein Wortwechsel, wobei Kordex dem Amling, welcher mit dem Rücken ungefähr 1 Schritt von einer offenen steilen Treppe entfernt stand, einen Stoß vor die Brust versetzte; Amling taumelte zurück, stürzte die Treppe herab und blieb todt liegen. Eine totale Schädelzertrümmerung, herbeigeführt durch den Fall von der Treppe, wurde als Todesursache festgestellt. Kordex, welcher nur zugiebt, den Amling beim erwähnten Wortstreit sehr mäßig zurückgeschoben zu haben, weil Letzterer ihm zu nahe auf den Leib gekommen sei, macht den Einwand, das Amling an den qu. Tage betrunken gewesen und nicht in Folge dieses mäßigen Zurückschiebens, sondern weil er beim Zurücktaumeln nach der offenen Treppe über eine vor derselben befindlichen aufstehenden Leiste gestolpert, die Treppe heruntergefallen sei. Er hat darüber den Beweis angetreten, namentlich über die Trunkenheit des Amling und da diese erwiesen wurde, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

* (Polizeiliches.) Der obdachlose Bäckergeselle Ziehm aus Zoppot bettelte gestern am Troyl auf einem Gehöfte und stahl dortselbst ein auf dem Hofe liegendes Tuch, mit welchem er sich eiligst entfernte. Ein 7 Jahre alter Knabe, welcher sich allein im Hause befand und dieses bemerkt hatte, verfolgte den Z. unter Schreien, worauf dieser das Tuch fortwarf und vom hinzugekommenen Gendarmen verhaftet wurde. — Der 13 Jahre alte Junge Mischewski aus Hochstrieß, welcher in letzterer Zeit hier mehrere Diebstähle verübt hatte, stahl in einem Hause der Paradiesgasse 25 Sgr, welche die Hausfrau in der Küche hingelegt hatte, und entlief damit, wurde jedoch gestern auf der Straße erkannt und verhaftet; das Geld will er verloren haben. — Die unverehelichte Maria Spruth stahl gestern einem Arbeiter aus der Tasche 3 Rℓ und entlief, wurde jedoch gleich nach der That ergriffen und verhaftet.

* Das Erziehungsinstitut zu Jenkau zählt nach dem eben ausgegebenen Programm 126 Schüler, 124 evangelischer und 2 jüdischer Religion, von denen 80 Alumnen sind. Aufgenommen sind im verflossenen Schuljahre 52, abgegangen 44 Schüler. An dem Institute sind mit Einschluß des Directors 8 Lehrer thätig. Da die Räumlichkeiten des Instituts nur für 80 Alumnen ausreichen, so kann zu Ostern keine Aufnahme von Alumnen stattfinden.

-fn- Aus der Nehrung. Gestern Nachmittag gerieth das auf dem Grundstücke des Besitzers Fentroß zu Nickelswalde hart an der Düne wachsende Gras und Gestrüpp in Brand; doch gelang es noch den rechtzeitig herbeigeeilten Umwohnern, des Feuers Herr zu werden und so die Dünenpflanzungen vor weiterer Gefahr zu bewahren. Ob die That von frevelhafter Hand verübt, oder nur die Folge einer Unvorsichtigkeit, ist noch nicht aufgeklärt.

Elbing, 3. April. In der gestrigen General-Versammlung der Actionäre der Actien-Dampf-Wasch-Anstalt wurde die Bilanz für das verflossene Jahr vorgelegt. In Folge der mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen die Anstalt während ihres ersten Geschäftsjahres zu kämpfen hatte, ist eine Rentabilität bisher nicht erzielt worden. Einen Antrag des Hrn. Hambruch, ihm die Anstalt zunächst auf ein Jahr gegen Pachtgeld von 1500 Rℓ zu verpachten, welchen er damit motivirte, daß er durch größere Einheitlichkeit in der Leitung dem Etablissement leichter über die unvermeidlichen Kinderkrankheiten, welche jedes neue Unternehmen durchzumachen hat, hinwegzuhelfen hoffe, wurde von der Versammlung abgelehnt. (A. Z)

* Aus dem Ermlande. Das bereits erwähnte Circularschreiben des Bischofs Krementz an den Clerus seiner Diöcese in Sachen des altkatholischen Pfarrers Grunert beginnt (es ist im Original lateinisch): „Es ist Euch, theuerste Brüder! nicht unbekannt, daß zu der Zahl derjenigen, welche wir einstmals als sehr geliebte Genossen in der Bestellung des Weinberges des Herrn gehabt haben und zur Einheit der brüderlichen Liebe wieder aufzunehmen uns lebhaft sehnen, welche wir aber jetzt als Verächter der kirchlichen Autorität und Gegner des katholischen Glaubens mit Schmerzen ertragen, auch abgefallen ist, der Priester Joseph Grunert, vormals Curatus von Insterburg. Dieser nämlich hat es gewagt, mit Verachtung unserer väterlichen Ermahnungen nicht nur der ehrenden Kirche den Glauben zu versagen, sondern er ist gar bis zu dem Grade der Verwegenheit vorgeschritten, daß er sich anmaßt, mit Hintansetzung der über ihn als einen hartnäckig Widerstrebenden verhängten Censuren, mit gottesräuberischer Hand das schreckliche Opfer der Messe darzubringen, die heiligen Sacramente zu verwalten, der Feier von Ehebündnissen Assistenz zu leisten und sich, gemäß der den Ketzern gewöhnlichen Sitte, auf die weltliche Macht stützend, wiewohl ihm durch den ihm rechtlich vorgesetzten Bischof jede kirchliche Jurisdiction und Gewalt genommen ist, dennoch sich als Pfarrer und Hirt der Schafe zu geberden, und dadurch offenbar zu zeigen, daß er nicht durch die Thüre, sondern anderswoher in den Schafstall des Herrn, aus dem er mit Recht hinausgeworfen, eingedrungen ist." Es wird dann ausdrücklich die Excommunication des Pfarrer Grunert noch einmal verkündigt und den Geistlichen eingeschärft, „den Gläubigen, sei es in der Predigt oder schriftlich zu instruiren", „daß er, als ein vom Bann Getroffener zur Verrichtung gleichviel welches kirchlichen Amtes und Dienstes jeder Gerichtsbarkeit und Gewalt durchaus beraubt ist, daß alle seine pastoralen Handlungen, welche in Kraft und Wirkung seiner Weihe giltig sind, wegen Verachtung der von Christus dem Herrn der Kirche übertragenen Macht gottesräuberisch und unter einer schweren Sünde unerlaubt und daher von allen Katholiken durchaus zu meiden sind; daß aber jene, welche eine Jurisdiction erfordern, z. B. die sacramentale Absolution, die Assistenz bei der Schließung von Ehen und anderer Art durchaus nichtig und ungiltig sind, daß überdies es jedem Katholiken als ein schweres Verbrechen angerechnet werden wird, in kirchlichen Dingen mit einem solchen Excommunicirten Gemeinschaft zu pflegen." Nachdem nun der Mann in so unmanierlicher Weise aus „Schafstall des Herrn" hinaus complimentirt ist, wird er — wie das diese Herren so fertig bekennen — am Schlusse wieder dem „inbrünstigen Gebete" seiner früheren Amtsbrüder empfohlen, daß er „zur rechten Zeit in den Schooß der Mutterkirche, welche ihn mit großer Sehnsucht erwartet, zurückkehre". — Pfarrer Grunert sagt in einer vorläufigen Antwort auf dieses Schreiben u. A.: „Wir, unserem Glauben treu gebliebene Priester verbieten weder unseren Anhängern die Beiwohnung des neukatholischen Gottesdienstes, noch nöthigen wir irgend wen in unsere Vereinigungen und Gottesdienste, noch warnen wir irgendwie vor dem „kirchlichen" oder „bürgerlichen" Umgange mit Neukatholiken; wir verschmähen derartige Polizeimanöver als höchst unwürdig und überlassen den Gebrauch derselben gerne denen, deren Sache grundfaul ist und deren Anhängern bei dem Wort „Excommunication" die Gänsehaut gruselt. Im Uebrigen, mir alles Weitere vorbehaltend, meine ich nur noch, daß der Bischof von Ermland sich alles Herzleid, auch diesen römischen Theaterspuk hätte ersparen können, wenn er der geblieben wäre, der er vorher war, nämlich katholisch."

Königsberg, 3. April. Der Kaiser hat dem Oberpräsidenten v. Horn, der neben seiner amtlichen Schloßwohnung des Gartens entbehrt, das Hufen-Etablissement Louisenwahl zur Sommerwohnung angeboten. — Nach einem in der Stadtverordneten-Versammlung vorgetragenen Referat birgt unsere Stadtbibliothek einen Reichthum von 20,000 Werken in 10,000 Bänden und eine große Menge der werthvollsten Manuscripte, Zeichnungen, Urkunden u. dgl. m. Es war der Antrag gestellt, die Arbeiten des Dr. Mekkenburg, welcher nun schon 29 Jahre an der Fertigung eines Catalogs zubringt und denselben noch immer nicht beendigt hat, zu revidiren und darüber Bericht zu erstatten. Dieser Bericht regte den Antrag an, die ganze Bibliothek an die Universität zu verkaufen. Es wurde beschlossen nochmals eine gründliche Einsicht in die Bibliothekverhältnisse zu nehmen. Dr. Mekkenburg hat 29 Jahre hindurch jährlich 100 Rℓ und ein von ihm geforderter Assistent schon mehrere Jahre 50 Rℓ jährliche Remuneration erhalten. — Die Prüfung der Zöglinge des Provinzial-Blinden-Instituts fand am 2. d. statt. Die Zöglinge leisteten im Ganzen Zufriedenstellendes, im Gesange Genußreiches, im Violinspiel überraschend Gutes, im Clavierspiel leistete ein talentvoller blinder Knabe fast Virtuoses. Das Traurigste was man sehen und erleben kann ist, wenn ein Mensch blind und taub ist und dieser Fall trifft hier zu bei einem etwa neunjährigen Zögling des Blinden-Instituts!

Zuschrift an die Redaction.

Mit Bezug auf die Zuschrift in No. 7836 d. Ztg. geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Das städtische Museum ist noch nicht für den Besuch des Publikums geöffnet. Das Arrangement der Museum-Bilder kann erst stattfinden, wenn ein Theil derselben von den Ausstellungen des östlichen Kunst-Vereins Cyclus zurückgekommen ist. Die in den einzelnen Compartements befindlichen Bilder sind, um unnütze Kosten zu sparen, selbstverständlich noch nicht geordnet. Der Besuch der Räume ist vorläufig nur unter Aufsicht des Custos und Conservators Herrn Sy gestattet, aus welchem Grunde bei der Ausstellung der Moritz v. Schwindt'schen Aquarellen „Die schöne Melusine" in dem ersten Compartement die Verbindung mit den übrigen Räumen durch einen Vorhang abgeschlossen war. — Die Eröffnung der Gemäldegallerie zum unentgeltlichen Besuch wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Der Ausschuß des Curatoriums des Danziger Museums:
Rud. Kämmerer. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Vermischtes.

Weimar, 3. April. Auf der Thüringer Bahn hat heute unweit der Stadt Apolda ein beträchtlicher Erdrutsch stattgefunden. Die Passagiere der die Strecke passirenden Züge müssen in Folge dessen die Waggons verlassen und in die von Apolda entgegengesandten Züge einsteigen. Morgen wird die Strecke wahrscheinlich für den Personenverkehr wieder hergestellt sein. (W. T.)

— Die Enthüllung des Uhland-Denkmaels in Tübingen wird am 14. Juli stattfinden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. April. Angekommen 4 Uhr 40 Min.

		Crs. v. 3			Crs. v. 3.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	89 4/8	89 4/8
April-Mai	86 2/8	86 1/8	Wstp. 3½% Pfdb.	80 7/8	81
Juli-August	86 ¼ ?	83 5/8	do. 4% do.	90 5/8	90 5/8
Sept.-Oct.	78 ¾	78 5/8	do. 4½% do.	99 7/8	100
Rogg. matt,			do. 5% do.	105	105
April-Mai	54 5/8	54 7/8	Lombardenser.Cp.	115 6/8	115 3/8
Juli-August	54 3/8	54 3/8	Franzosen	203 6/8	202 ¾
Sept.-Oct.	53 7/8	53 7/8	Rumänier	46 3/8	45 4/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	88	88
Spt.-O. 200℔.	12 6/24	12 6/24	Oester. Creditanst.	204 2/8	203 4/8
Rüböl Spt.Oct	22 5/8	22 5/8	Türken (5%)	53 3/8	53 1/8
Spiritus			Oest. Silberrente	66 5/8	66 2/8
April-Mai	18 7	18 10	Russ. Banknoten	81 4/8	81 4/8
August-Sept.	19 2	19 4	Oester. Banknoten	91 9/16	91 11/16
Pr. 4½% consf.	104	104	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 2/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 4 April.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. sehr matt.

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Rℓ 86-90 Br.	
hochbunt	129-130 ℔	„ 84-86 „	82½ 85 Rℓ bez.
hellbunt	125-127 ℔	„ 80-83 „	
bunt	125-127 ℔	„ 78-82 „	
roth	128-130 ℔	„ 77-82 „	
ordinair	110-121 ℔	„ 51-70 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 82½ Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 81⅞ Rℓ bezahlt, pr Mai-Juni 83 Rℓ Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ geschäftslos, Regulirungspreis 120℔. lieferbar 48 Rℓ, inländischer 50 Rℓ

Auf Lieferung pr April-Mai 47½ Rℓ bez., pr Mai-Juni 49½ Rℓ bez., pr Juni-Juli 51⅛ Rℓ Brief.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 112—116℔. 52½ Rℓ

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 43½ Rℓ, Futter- 42—43 Rℓ

Kleesaat loco weiß pr 200 ℔ 24—29⅞ Rℓ

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 20½ Gd. Amsterdam 2 Monat 138⅞ Br. 3½% Preuß. Staats-Schuldscheine 89½ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅞ Gd., 4% do. do. 90⅞ Br., 90½ Gd., 4½% do. do. 100 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 4. April.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Bankverein 90 Br., 89 Gd., Maschinenbau 83 Br., 82 Gd. Marienburger Ziegelei 98 Br. Brauerei 98 Br. Chemische Fabrik 100 Br. 5% Türken 53½ bez. Lombarden 115½ Br. Franzosen 203½ Br.

Danzig, 4. April.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, dann Regen. Wind: SW.

Weizen loco geschäftslos, es fehlte nach wie vor gänzlich an Kauflust für Mittelgattungen, während auch die besseren Gattungen, weil nicht billiger, unbeachtet blieben. 50 Tonnen betrug der ganze heutige Geschäftsumsatz, und ist bezahlt für hellbunt 126/7℔. 82½ Rℓ, weiß 127℔. 85 Rℓ, extra fein weiß 129℔. 86 Rℓ pr Tonne. Termine etwas fester. 126℔. bunt April-Mai 81⅞ Rℓ bezahlt, Mai-Juni 83 Rℓ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Rℓ. Kündigung nichts.

Roggen loco ohne Umsatz. Termine unverändert. 120℔. April-Mai 47½ Rℓ bezahlt und Geld. Mai-Juni 49⅛, 49½ Rℓ bezahlt. Juni-Juli 51 Rℓ bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 48 Rℓ, inländ. 50 Rℓ. Gekündigt heute 400 Tonnen, überhaupt bis jetzt 1725 Tonnen. — Gerste loco große 112, 113/4, 116℔. zu 52½ Rℓ pr Tonne verkauft. — Erbsen loco, Futter- bei Partien zu 41½, 42, 42½, Mittel 43, Koch- 43½ Rℓ pr Tonne gehandelt. — Kleesaat loco, weiße 24, 29⅞ Rℓ pr 100 Kilo bezahlt. — Rüböl Termin September-October 22⅞ Rℓ Brief. — Spiritus nicht zugeführt

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	338,76	9.8	SO., flau, hell und heiter.
4	8	335,92	6.3	Slich., flau, hell u. bew.
	12	335,71	6,7	WSW., mäßig, Regen.

Heute Nacht 1½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 3. April 1873.
Gustav Krause.

Die Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige hiermit ganz ergebenst an.
Mowbray Station, Cap der guten Hoffnung, den 2. Februar 1873.
Carl Dük,
Stations-Vorsteher.

Meine Verlobung mit Fräulein **Therese Hochschultz,** Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn **Hochschultz** in Neustadt, Westpreussen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Weissenfels, 6. April 1873.
Julius Knorr,
Fabrikbesitzer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Therese Stierling** aus Rostock beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Heidemühle, 2. April 1873.
H. Schneider.

Unser Töchterchen **Elisabeth** starb gestern Abend im Alter von 3 Monaten an Krämpfen.
Dieses unsern Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung.
Danzig, 4. April 1873.
A. Korb und Frau.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß uns am 28. März cr., Nachmittags 2¼ Uhr, eine Tochter geboren, am 1. d. Mts. ein vierjähriger Sohn nach fünfwöchentlichem Krankenlager durch den Tod entrissen wurde.
Bahnhof Kielau. **Wiesner.**

Den heute früh ¾5 Uhr in Folge eines Schlaganfalls im 70. Lebensjahre erfolgten Tod unseres geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Rentier
Franz Eduard Niebball
zeigen tief betrübt an.
Danzig, 4. April 1873.
Die Hinterbliebenen.

Griechische, italienische, spanische und rothe Bordeaux-Weine, Champagner, Rum, Arac, Cognac, sowie
allen Schwachen
die seit Jahrhunderten von medicinischen Autoritäten als **Stärkungsmittel** anerkannten
Malaga-Weine
pro 1/1 Fl. 17, 22½, 30 und 40 Sgr.,
pro 1/2 Fl. 9, 12, 15 und 21 Sgr.,
empfiehlt en gros und en detail
A. Ulrich, Brodbänkeng. 18.

Prima americ. Speck
transito, verzollt u. versteuert, gebe ab Stettin und hiesigem Lager, wie ab Praust und Dirschauer Lager, bei Posten und einzelnen Kisten billigst ab.
Carl Treitschke,
Comtoir: Fleischergasse 74.

Frische Hummern,
Hamburger Hühnchen,
Rathsweinkeller.

Fetten frischen Räucherlachs,
Frischen Silberlachs,
zum ermäßigten Marktpreise empfiehlt
A. v. Zynda, Danzig.

Scheringsches Malz-Extract
(mit und ohne Eisen)
empfiehlt zu Berliner Preisen
die Droguerie-Waaren-Handlung
vom
Apotheker
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22.

Meine Wohnung ist jetzt Altst. Graben 77 bei Hrn. Kranich.
M. G. Lippmann,
Kantor.

Alle als reell und wirksam zu empfehlenden
medicinischen Seifen
führt auf Lager
die Apotheker-Waaren-Handlung
von
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22.

Medicinische Kräuter,
Wurzeln
und sonstige Apotheker-Waaren
offerirt billigst
die Droguenhandlung
von
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22.

Fetten Räucherlachs,
Speckbücklinge,
Frische Lachse und Seezander,
frisch marinirten Lachs in kl. To., mar. Bratheringe und Aal-Bricken in 1 Schockfäßchen, frischen Perl-Caviar, versendet unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Malerarbeiten
sowie Zimmer-Tapezirungen werden prompt ausgef. u. Bestellungen für Stadt u. Land unt. Adr. 7019 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Sonnenschirme
in neuestem
Pariser, Wiener, Berliner und eigenem Fabrikat
und einer vielseitigen, über 2000 Stück enthaltenen Collection empfehle angelegentlichst einer geneigten Beachtung.
Adalbert Karau.
Ein kleiner Rest vorjähriger Sonnenschirme auffallend billig.
Alte Schirmgestelle werden in Zahlung angenommen.
Anfertigungen von extra zu Costüms passenden **Schirmen,** neuen **Bezügen** und jede **Reparatur** werden schnell und **billig** ausgeführt.
Langgasse 35. Löwenschloß. 35. Langgasse.

Kleiderstoffe
empfehlen
äußerst billig in größter Auswahl
S. Hirschwald & Co.
Langgasse 79.

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden, die ergebene Anzeige, daß ich mein
Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft
von der Langgasse 54 nach der **Brodbänkengasse No. 3** verlegt habe.
Wie bisher, soll es auch ferner mein Bestreben sein, durch relle und prompte Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu erhalten.
Danzig, im April 1873.
W. J. Schulz,
Brodbänkengasse 3.

Von **scherzhaften Oster-Attrapen**
erhielt neueste Muster im verschiedensten Genre und empfiehlt dieselben in großer Auswahl von den billigsten Preisen an
Albert Neumann, Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Die auf meiner Geschäftsreise gewählten
Modell-Hüte
für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaube mir ergebenst anzuzeigen.
Caecilie Wahlberg
8. Wollwebergasse 8.

Zur gefälligen Beachtung.
Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß mein Putz-Waaren-Geschäft noch mit allen modernen Artikeln versehen ist und daß die neuesten
Modell-Hüte
zur gefälligen Verfügung stehen.
Da ich mein Geschäft **unbedingt** in einigen Monaten aufgebe, so verkaufe sämmtliche Gegenstände zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Diesjährige Strohhüte
gebe zu Fabrikpreisen, ältere Formen zu jedem nur annehmbaren Gebote ab.
30. Langgasse 30. Carl Reeps.
NB. Damentaschen sowie sämmtliche **Galanterie- und Bijouterie-Waaren** äußerst billig.

Das
Möbel-Lager
Langenmarkt 2, gegenüber der Börse, empfiehlt außer den Salon-Möbeln einen großen Vorrath einfacher aber gediegen u. stark gearbeiteter Möbel, z. B.: Elegante Stühle, à Stück 2 Thlr. Ferner Wäschespinde, a Stück 5 Thlr., größere 7 Thlr., ganz große 11—12 Thlr., Spiegel von 2¼ Thlr. und theurer. Tische in allen Gattungen 2c.
Starke Sophas in den besten Federn u. kräftigsten Bezügen zu 20 u. 21 Thlr., Küchen- u. Vorrathsspinde.
Otto Jantzen,
vormals: H. A. Paninski & Otto Jantzen.

Generalversammlung
der Schiffer-Armenkasse.
Zu der Mittwoch, den 9. April, Nachmittags um 4 Uhr, im oberen Zimmer des Vorsteheramts der Kaufmannschaft neben dem Artushofe stattfindenden Generalversammlung werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro 1872.
2. Wahl der Stellvertreter des Vorstandes.
3. Bestimmung über die Unterstützungen 1873.

Danzig, den 4. April 1873.
P. v. Frantzius. A. J. Berschke. T. S. Petersen.

Französische Long-Châles, Englische Rips- und Lama-Tücher
empfiehlt in reicher Auswahl
S. Baum.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die seit 28 Jahren besessene **Bäckermühle** am heutigen Tage an Herrn **Johannes Dräger** verkauft und übergeben haben.
Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen besten Dank hiermit abstatte, bitte ich, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger gütigst zu Theil werden zu lassen.
Marienburg, am 1. April 1873.
Hermann Wittig.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, werde ich das von meinem Herrn Vorbesitzer geführte Mühlengeschäft in derselben Weise fortsetzen; ich bitte deshalb, das demselben geschenkte Vertrauen auf mich geneigtest übertragen zu wollen.
Bäckermühle Marienburg, den 1. April 1873.
Johannes Dräger.

Die große erwartete Sendung
franz. Blumen-Bouquets,
von 25 Sgr. bis 2 Rt. 15 Sgr. pr. Stück, ist so eben eingetroffen.
S. Abramowski,
Langgasse No. 3.

Eine gut erhaltene
Zither nebst Schule
ist zu verkaufen Heiligegeistgasse 27, parterre.

Einen Lehrling sucht die Papier-, Galanterie- u. Leder-Waaren-Handlung
Louis Loewensohn
Nachfolger,
Langgasse 71.

MERKUR.
Sonnabend, den 5. März
Sitzung.
Der Vorstand.



Sonnabend, den 5. April 1873:
Sitzung.
Der Vorstand.

Seegras- und Springfedermatratzen, Bettdrills, Inletts u. Bezüge, Laubsäcke 2c. empfehlen
R. Deutschendorf & Co.,
Mitte der Milchkannengasse No. 12, Speicherinsel.

Stenographie.
Nach Schluß der **Osterferien** beabsichtige ich wieder einen Cursus in der **Stolze**schen Stenographie für Schüler der hiesigen Lehranstalten zu eröffnen. Das Honorar für denselben beträgt 3 Rt. pränumerando. Der Tag der Eröffnung wird f. Z. durch diese Zeitung bekannt gemacht werden.
Zinglershöhe b. Danzig, April 1873.
Eduard Döring,
Vorsitzender d. stenogr. Kränzchens zu Danzig.

Einem geehrten Publikum von Langefuhr u. Umgegend die ergeb. Anzeige, daß ich mich hiers. als Musiklehrer ansässig gemacht u. Unterricht in Clavier, Violine, Gesang u. Generalbaß billig ertheile. Meine Wohnung ist Langefuhr 62, gradeüber der K. Post.
Hochachtungsvoll
Hoffmann, Musiklehrer.

Schul-Anzeige.
In meiner höheren Töchterschule beginnt der neue Unterrichtscursus Donnerstag, den 17. April. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen werde ich in den Vormittagsstd. bereit sein.
Hulda Dähnel,
Heiligegeistgasse 89.

Ein junger Mann,
welcher das Examen für die Berechtigung zum einjährigen Militairdienst absolvirt hat, sucht sofort eine Stellung als Volontair in einem bedeutenderen Getreidegeschäft in einer größeren Stadt. Adressen unter 7067 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein elegantes Laden-Lokal nebst Wohnung, in bester Lage der Langgasse, ist zum 1. Octbr. zu verm. Adr. unter 7057 in der Exped. dieser Zeitung.

Für das Lager eines Waaren-Geschäfts wird ein Commis, gelernter Materialist, verlangt. Meldungen u. 6882 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein j. anst. Mädchen
wünscht eine Stelle im Geschäft und zur Stütze der Hausfrau. Gef. Off. erb. man b. z. 15. Mai i. d. Exp d. Z. u. 6671 einzureichen.

Für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft kann sich ein Knabe anständ. Eltern als Lehrling zum sofortigen Eintritt melden.
A. Kewitsch,
Schüsseldamm 49.

Sonntag, den 6. April,
Abends 7 Uhr,
im
Apollo-Saale des Hotel du Nord:
Aufführung des Danziger Gesang-Vereins.
1. J. S. Bach, Hohe (h moll) Messe (aus dem 2. Theile).
2. F. Mendelssohn-Bartholdy, Paulus 1. Theil, für Chor, Soli und Orchester.

Der Reinertrag ist zu einem Ehrensolde für einen deutschen Componisten bestimmt.
Numerirte Billete zum Saal à 20 Sgr. und nichtnumerirte zum Balkon a 15 Sgr. sind bei Herrn C. Ziemssen, Langgasse 55, zu haben.
Der Vorstand.
Brandstäter. Collin. A. Hein. C. Ziemssen.

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonnabend, den 5. April, **bleibt das Theater geschlossen.**
Sonntag, den 6. April (Abonnem. suspendu. **Der Goldbauer.** Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.)
Montag, den 7. April. **Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Acten von Raupach.

Selonkes Theater.
Sonnabend, den 5. April. **Gastspiel der englischen Soubrette Mss. Lotta Walton.** U. A.: **Schein und Wahrheit.** Lustspiel. **Ein Abenteuer Ludwig Devrients,** oder: **Franz Moor als Ehestifter.** Charakterbild. **Ein Wachsfigurenkabinet.** Schwank mit Gesang.
Montag, den 7. April. **Letztes Auftreten und Abschieds-Benefiz für Herrn und Frau Otto.**
NB. Alle im Umlauf befindlichen Billets haben nur noch bis zum 10. April Giltigkeit.

Hôtel Deutsches Haus
hält bestens empfohlen:
Comfortable eingerichtete Fremden-Zimmer;
Gute Weine u. echte fremde Biere;
Vorzügliche Küche;
Table d'hôte 1½ Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.
F. J. Selonke.

Th. Bertling's Leihbibliothek. Jopengasse 10.

Mein Friseur-Geschäft für Herren und Damen befindet sich jetzt Ziegengasse No. 1.
Julius Sauer jr., Coiffeur.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7838 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 4. April 1873.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 3. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95½, Creditactien 356½ pr. medio, 1860er Loose 94¾, Franzosen 354¼ pr. medio, Lombarden 201½ pr. medio, Silberrente 66⅛, Bankactien 1009, Hahnsche Effectenbank 134¼, Schiff'sche Bank 270, Deutsch-österr. Bank 123¼. Still.

Hamburg, 3. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen pr. April-Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 251 Br., pr. Juli-August 126℔. 247 Br., pr. August-September 126℔. 244 Br. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 152 Br., pr. Juli-August 156 Br., pr. August-September 155 Br. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 34, 50 Rm., pr. Mai 22¾ Mk. Bc., pr. October pr. 200 ℔. 69⅛ R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. April 43, pr. April-Mai 43, pr. August-September 46. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 18 Br., 17, 60 Gd., pr. April 16, 50 Gd., pr. August-December 17,50 Gd. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 3. April. Petroleum, Standard white loco 17 Mk. bis 17 Mk. 25 Pf.

Wien, 3. April. (Schlußcourse.) Papierrente 69,80, Silberrente 72,10, 1854er Loose 96,50, Bankactien 940,00, Nordbahn 227,00, Creditactien 331,75, Franzosen 330,50, Galizier 224, 00, Kaschau-Oderberger 173, 20, Pardubitzer 172,00, Nordwestbahn 215,20, do. Lit. B. 183,70, London 109,00, Hamburg 53,90, Paris 42,75, Frankfurt 92,30, Amsterdam 90,00, Böhm. Westbahn 230,00, Creditloose 182, 50, 1860er Loose 103, 00, Lombardische Eisenbahn 188,50, 1864er Loose 145,00, Unionbank 248,50, Anglo-Austria 301,75, Austro-türkische 127,25, Napoleons 8,73½, Ducaten 5, 17, Silbercoupons 107,75, Elisabethbahn 143,00, Ungarische Prämienloose 98,10, Preuß. Banknoten 1, 63¼. Matt.

Amsterdam, 3. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 366, pr. October 345. Roggen pr. Mai 189½, pr. October 194½. Raps pr. April 397, pr. October 406 fl.

Liverpool, 3. März. [Anfangsbericht.] Baumwolle. Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. — Ruhig. Tagesimport 31,000 Ballen, davon 22,000 Ballen amerikanische.

Leith, 2. April. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 127, Gerste 1602, Bohnen 56, Erbsen 28, Hafer 663 Tons. Mehl 2550 Sack. — Weizen vernachläßigt, nur billiger zu verkaufen. Malzgerste billiger. Andere Artikel unverändert.

Paris, 3. April. Bankausweis. Baarvorrath 808 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2184 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 32 Mill., Notenumlauf 2782 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 154 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 205 Mill. Francs.

Paris, 3. April (Schluß-Course.) 3% Rente 55,85. Anleihe de 1871 83,75. Anleihe de 1872 91,05. Italienische 5% Rente 64, 85. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gestempelt) 770, 00. Franzosen neue 766, 25. Oesterreichische Nordwestbahn 507, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 443,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55, 55. Türken de 1869 340,00. Türkenloose 173,75 — Fest.

Paris, 3. April. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. April 90, 75, pr. Mai-Juni 91, 25, pr. September-Dezember 92, 25. Mehl ruhig, pr. April 69, 25, pr. Mai-August 70,00, pr. Juli-August 70, 00. — Spiritus pr. April 53,50. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 3. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, dänischer 33¾. Roggen matt, inländ. 19¾. Hafer fest, schwedischer 19¾. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40¾ bez. und Br., pr. April 40 bez. und Br., pr. Mai 40 bez. und Br., pr. September 44 Br., pr. September-Dezember 45 bez. und Br. — Weichend.

New-York, 2. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 107⅞, Goldagio 17⅜, 5/20 Bonds de 1885 117½, do. neue 114¼, Bonds de 1865 117⅜, Eriebahn 64, Illinois 118, Baumwolle 19¾, Mehl 7D.55C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19½, do. in Philadelphia 19, Havanna-Zucker Nr. 12 9. — Höchste Notirung des Goldagios 17⅜, niedrigste 16⅞.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo trotz sehr geringer Offerten matt, loco hochbunter 134/35℔. 108½ bez., bunter 98—105 Sgr. Br., rother russisch 122℔. blausp. 85 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco flau und wieder billiger erlassen, Termine wenig verändert, Frühjahr Anfangs stark offerirt, schließt eher fester, loco 121℔. 57 Sgr., 121/22℔. 57½ Sgr., 123℔ 57½ Sgr., 123/24℔. 57½, 58 Sgr., 124℔. 58½ Sgr., 124/25℔. 58½ Sgr., 125℔. 59 Sgr., 126℔ 58¾, 59 Sgr., 126/27℔. 59, 59½ Sgr., 127℔. 60 Sgr., 130℔. 60, 60½ Sgr. bez., russischer 116℔. 54½ Sgr., 118℔ 58½ Sgr. bez., pr. April 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58¾ Sgr. Gd., 58¼, 58¾ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Juli-August 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo Lieferungswaare ohne Nehmer, loco große 48—52 Sgr. bez., kleine 46—49 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Lieferung flau, Termine nominell, loco 28—30 Sgr. bez., schwarz 27½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 29 Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 30 Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo niedriger, loco weiße 56½—59½ Sgr. bez., puke 61 Sgr. bez., graue 57—62 Sgr. bez., grüne 56—60 Sgr. bez., kleine 57 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo ziemlich behauptet, loco 61—62½ Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo fast unverkäuflich, loco 48, 48½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo geschäftslos, loco feine 75—86 Sgr. Br., mittel 65—73 Sgr. Br., ordinaire 53—63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallende schwer verkäuflich, loco rothe 10—14 Thlr. fein 18 Thlr. bez., weiße 13—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo matt, loco 9½ bis 11 Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10⅔ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 68 Sgr. bez. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, ziemlich fest, loco ohne Faß 18 1/12 Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., 18 Thlr. bez., Frühjahr ohne Faß 18 1/12 Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., 18 Thlr. bez., April ohne Faß 18 1/12 Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 18⅝ Thlr. Br., 18⅜ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 19⅓ Thlr. Br., 19⅛ Thlr. Gd., 19⅛ Thlr. bez., August ohne Faß 19⅜ Thlr. Br., 19⅛ Thlr. Gd.

Stettin, 3. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000℔. loco gelber geringer 50—84 Thlr., Frühjahr 83¼—½ Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 83, 83½, ¼ Thlr. bez., Juni-Juli do., Juli-August 82¾, 83¼, 83 Thlr. bez., September-Octbr. 77⅝, ¾ Thlr. bez. — Roggen etwas fester, pr. 2000℔. loco 50—55 Thlr., 1 Posener Ladung 53 Thlr. bezahlt, Frühjahr 53¾, 54¼, 54 Thlr. bez., Mai-Juni 53⅞, ¾ Thlr. bez., Juni-Juli do., Juli-August 53 Thlr. Br., September-October 52½ Thlr. Br. und Gd. — Gerste still, pr. 2000℔ loco 50—57 Thlr. — Hafer fest, pr. 2000℔. loco 38—45 Thlr., pr. Frühjahr 44¾ Thlr. bez., Mai-Juni 44¾, 45 Thlr. bez. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. 40—45 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 44½ Thlr. Gd. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-October 96 Thlr. bez. und Gd. — Rüböl behauptet, pr. 200℔. loco 21⅓ Thlr. Br., 1 nicht abgenommene Anmeldung 20⅚ Thlr. bez., April-Mai 20⅚, ¾ Thlr. bez. u. Gd., Septbr.-Octbr. 22 1/12 Thlr. bez., Br. und Gd. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17 11/24 Thlr. bez., mit leihweisen Gebinden 17⅝ Thlr. bez, Anmeldung 17⅓ Thlr. bez., Frühjahr 17 7/12, 13/24 Thlr. bez., Mai-Juni 17⅞, ⅝, 19/24 Thlr. bez., Juni-Juli 18⅛, 1/12 Thlr. bez., Juli-August 18⅜, 7/24, ⅓ Thlr. bez., August-September 18⅝ Thlr. bez., Septbr.-October 18⅛ Thlr. Br. — Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Rüböl, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 83⅜ Thlr., Roggen 54 Thlr., Rüböl 20 17/24 Thlr., Spiritus 17 7/12 Thlr. — Petroleum etwas fester, loco 6 1/12, ⅛ Thlr. bez. und Br., Regulirungspreis 6 Thlr., September-October gestern noch 5⅞ Thlr. bez., heute 5 19/24, ⅞ Thlr. bez. und Br. Oct.-Novbr. 5 23/24 Thlr. Br., Nov.-Decbr. 6 Thlr. bez. und Gd. — Schweineschmalz, amerik., 14 Thlr. bezahlt. — Speck, amerik. 13, 13¼, ½ Thlr. tr. bez., 13½ Thlr. gef. — Actien. (Nichtamtlich.) Vulcan 128½ bez. Neue Dampfer-Comp. 105 bez.

Berlin, 3. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 68—88 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 85⅝—86¼ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 85½—¾—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 85⅛—⅝—½ Thlr. bz., pr. Juli-August 83—83⅜ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 77⅞—78⅝—78½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—57 Thlr. nach Qual. gefordert, pr. April-Mai 54⅛—⅜ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 54⅝—55 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 54⅝—55 Thlr. bz., pr. August-Sept. 54⅞ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 53¼ 54—53⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—62 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 39—50 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—47 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅓—11 Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10⅔—10¼ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8 11/12—8⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7⅛ Thlr., pr. April-Mai 7 Thlr. 24—25 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 27—26½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 26½—27 Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Thlr. 27½—27 Sgr. bz., pr. September-October do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21¼ Thlr., pr. April-Mai 21 1/12—⅓—20 11/12—21 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 21 1/12—⅓ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 22⅔—¾—⅔ Thlr. bz., pr. October-Novbr 22⅝—¾ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25¼ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 12⅔ Thlr., pr. April-Mai 11⅞ Thlr. bz., pr. September-October 12¼ Thlr. bz., pr. October-Novbr. 12¼ Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. 1 Sgr. bz., mit Faß pr. April-Mai 18 Thlr. 9—8—10 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 12 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 18 Thlr. 22 Sgr. bz., pr. Juli-August 19 Thlr. bz., pr. August-September 19 Thlr. 4 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. April. Wind: SO.

Gesegelt: Bischof, Industrie, Yarmouth, Holz. — Wilson, Charles Copper (SD.), London, Getreide. — Klöcking, Landrath Strahlendorff, Dordrecht; Rathke, Diana, Ostende; beide mit Holz.

Den 4. April. Wind: WSW.

Gesegelt: Scharping, Oberon, Ostende; Bruß, Agnes, Grimsby; Alwert, Rugia, Suttonbridge; Pahlow, Friedrich, London; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Stafford, Tom Bell (SD.), Swinemünde, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. April. — Wasserstand: 4 Fuß 4 Zoll. Wind: NO. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Szymanski, Töplitz, Steinkohlen. — Szydlowski, ders., do. — Szakowski, Dauben u. Jck, faconn. Eisen und Asphalt. — Wolff, Lindenberg, Cement. — Antrik, ders., do. — Kempf, Dauben u. Jck, Asphalt. — Quader, dies., faconnirtes Eisen und Bandagen.

Stromab:

	Ctr.	℔.	
Tietz, Wylczynski, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn,	2040	10	Weiz
Fansche, Askanas, Plock, Berlin, 1 do.,	1585	56	Rogg.
Klotz, ders., do., do., 1 do.,	1528	71	do.
Zippau, Woldenberg, do., do., 1 do.,	1479	—	do.
Welz, Meyerczyk, do., do., 1 do.,	1270	41	do.
Mirkley, Flatau, do., do., 1 do.,	1700	—	do.

Müller, Berliner Holz-Comtoir Actien-Gesellschaft, Jablonna, Liepe bei Freienwalde, 6 Traften, 2212 St. w. H.

Berliner Fondsbörse vom 3. April 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	128
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83⅝
do. do.	4	93⅛
do. do.	4½	100⅛
do. do	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81¾
do. do.	4	91
do. do.	4½	100¼
Posensche neue do.	4	90⅜
Westpreuß. Pfdbr	3½	81
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	100
do. do.	5	105
do. neue	4	90⅜
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	93⅞
Preußische do.	4	94½
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Bayer. Präm.-A.	4	112¾
Braunsch. 20rt-Ob.	—	25⅛

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94½
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51
Lübecker Präm.-An.	3½	52½
Oldenburg. Loose	3	38⅞
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	100⅛
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104⅝
do. do.	4½	97¾
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	94⅝
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106¼
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101⅞
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100⅛

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64⅜
do. Silb.-Rente	4½	66⅜
do. Loose 1854	4	98¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	121⅛
do. Loose v. 1860	5	94⅛
do. Loose v. 1864	—	101⅞
Ungar. Eisenb.-An.	5	77⅜
Ungarische Loose	—	61¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93½
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	91¾
do. do. von 1870	5	92⅜
do. do. von 1871	5	91¾
do. do. von 1872	5	91⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77½
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90⅝
do. Präm.-A. 1864	5	130½
do. do. v. 1866	5	128
do. Bod. Cred. Pfd.	5	90½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	77
do. do. do. do.	5	76¾
do. Liquidat.-Br.	4	64½
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	96¾
Italienische Rente	5	63
do. Tabaks-Act.	6	672
do. Tabaks-Obl.	6	93⅜
Französische Rente	5	88
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83⅝
Rumänische Anleihe	8	100½
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	53½
Türk. 6% Anleihe	6	64⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	175

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	45	½
Altona-Kiel	4	117	7
Bergisch-Märk.	4	118½	7½
Berlin-Anhalt	4	195¾	18½
Berlin-Görlitz	4	110	0
do. St.-Pr.	5	105	5
Berlin-Hamburg	4	226	10¾
Berlin. Nordbahn	5	51¾	5
Berl.-Pd.-Magd.	4	139½	14
Berlin-Stettin	4	190½	11⅝
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	116¾	9½
Köln-Minden	4	157½	11½
do. Lit. B.	5	113⅛	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	55½	5
do. St.-Pr.	6	90	6
Halle-Sorau-Gub.	4	62	4
do. St.-Pr.	5	79⅞	5
Hannov.-Altenbek	5	78½	5
do. St. Pr.	5	90⅞	5
Märkisch-Posen	4	55	0
do. St.-Pr.	5	79¼	0
Magdeb.-Halberst.	4	132	8½
do. St.-Pr.	3½	83⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	4	264¾	16
† do. Lit. B.	4	100¾	4
Münst. Ensch. St. P.	5	68	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	5
Nordhausen-Erfurt	4	77⅛	4
do. St.-Pr.	5	70	0
Oberlausitzer	5	—	5
Oberschl. A. u. C.	3½	217½	13⅜
do. Lit. B.	3½	194½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	47⅛	0
do. St.-Pr.	5	73¾	0
Pomm. Centralbhn.	5	38¾	5
Rechte Oderuferb.	5	126	3
do. St.-Pr.	5	123⅞	5
Rheinische	4	147½	10
Rhein-Nahe	4	44⅛	0
† Stargard-Posen	4½	100¼	4½
Thüringer	4	140	10½
Tilsit-Insterburg	5	43¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	101⅛	6⅝
Baltische Eisenb.	3	52½	3
† Böhm. Westb.	5	106⅛	8¼
Brest-Grajewo	5	37⅛	5
Brest-Kiew	5	74¼	5
† Elisab.-Westb.	5	111¼	8⅛
† Galiz. Carl-L.-B.	5	102⅜	8⅛
Gotthardbahn	6	104⅜	6
† Kaschau-Oderbg.	5	79⅞	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	76⅞	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	192¼	11¾
Lüttich-Limburg	4	33¼	0
Mainz-Ludwigsh.	4	16[illegible]	11
Oester.-Franz. St.	5	202¾	12
† do. Nordwestb.	5	131¼	5
do. B. junge	5	111¼	5
† Reichenb. Pardb.	4½	79	4½
Rumänische Bahn	5	45⅛	5⅜
† Russis. Staatsb.	5	93¾	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	115¼	4
Schweiz. Unionb.	4	27	0
do. Westb.	4	54¼	2½
Turnau-Kr.-Prag	5	106¾	9
Warschau-Wien	5	86⅛	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	85 1/16
† Kronpr. Rud.-B.	5	86⅞
Lundb.-Grußbach	5	81¾
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	297
† Südöst.-B. Lomb.	3	251¼
† do. 5% Oblig.	5	87⅜
† Oester. Nordwestb.	5	92 11/16
do. do. B. Elbethal	5	84 5/16
† Ungar. Nordostb.	5	75¾
† Ungar. Ostbahn	5	72
Brest-Grajewo	5	72½
† Charko.-Azow rtl.	5	95¾
† Kursk-Charkow	5	95¼
† Kursk-Kiew	5	96¼
† Mosco-Rjäsan	5	98⅜
† Mosco-Smolensk	5	95¾
Rybinsk-Bologoye	5	80¾
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅝
† Warschau-Teresp.	5	92½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	117½	15
Berl. Bankverein	5	157	16
Berl. Cassen-Ver.	5	291	12¾
Berl. Com. (Sec.)	4	107¾	—
Berl. Handels-G.	4	164	12¼
Berl. Wechslerbk.	4	62⅛	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	85¼	-
Bresl. Discontob.	4	118	13
Bresl. Wechslerbk.	4	126	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	108	—
Danzig. Bankver.	4	89	—
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	185½	15
do. Zettelb.	4	109½	—
Deutsche Genoss. B.	4	141¾	10¾
Deutsche Bank	4	106	8
Deutsche Unionbk.	4	113½	11½
Disc.-Command.	4	297	24
Gew.-Bk. Schuster	4	125¾	10⅜
Inter. Handelsges.	4	103	
Königsb. Ver.-B.	4	93⅜	11
Meining. Creditb.	4	145	12
Norddeutsche Bank	4	183½	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	203⅝	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	115	6½
Preußische Bank	4½	190	12 3/16
do. Bodencr.-B.	4	164	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	128⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	133	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	172⅝	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	87	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	170	12½
Schles. Bankverein	4	155	12
Stett. Vereinsbank	4	90½	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	187¼	15
Bauverein Passage	6	107½	6
Berl. Centralstraße	5	93	5
Berl. Pferdebahn	5	—	14½
Nordd. [illegible]	5	97⅛	8½
Westend-C.-Anth.	5	190	16
Baltischer Lloyd	5	70	10
Elbing-Eisenb.-H.	5	105	9
Königsbg. Vulkan	5	92	10

Wechsel-Cours v. 3. April.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅝
do.	2 Mon	4	138⅝
Hamburg	kurz	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
London	3 Mon	3½	6.20½
Paris	10 Tg.	5	79⅓
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	79⅛
do.	2 Mon	4½	78⅝
Wien	8 Tag.	6	91⅝
Petersburg	3 Wch.	6½	90½
do.	3 Mon	6½	89½
Warschau	8 Tag.	6	81⅜
Bremen	8 Tag.	4	—

Sorten.

Louisd'or	110⅛
Dukaten	—
Sovereigns	6 21¼
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5. 15½
Dollars	1. 11⅞
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	91 13/16
Russische Banknoten	81⅛

Die mit einem Jahresgehalte von 600 Rth. dotirte Stelle eines Buchhalters bei unserer städtischen Gasanstalts-Kasse ist sofort zu besetzen.

Bewerber, welche mit der doppelten Buchführung genau vertraut sind, wollen sich unter Beilegung ihrer Führungsatteste bei dem Stadtrath Herrn **Beckert** hierselbst melden.

Bromberg, den 21. März 1873.

Der Magistrat.

In der Nähe von Danzig ist ein schönes großes Garten-Restaurations-Grundstück, im Betrieben. m. vollständigem Inventar, unter billiger, annehmbarer Anzahlung zu verkaufen. Auch eignet sich dasselbe zu Anlagen von Fabriken. Näheres unter 7043 in der Exped. dieser Zeitung.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in allen Längen offerirt und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3.

Kalk-Piesesteine.

Die zur Anfertigung von Kalk-Piesesteinen erforderlichen Geräthschaften incl. des dazu erford. Spatens werden **mit ausführlicher Anweisung** für 6 Rth. ab hier geliefert.

Fabrikationspreis 4 bis 5 Rth. pro Mille incl. Material.

Erfolg wird garantirt.

Jenisch,
Maurermeister in Bromberg.

Starke Allee-Bäume,

namentlich Linden und Kastanien, sowie junge Tannenpflanzen (zur Hecke) kauft

Oscar Kupferschmidt,
Hundegasse 120.

Eine Besitzung

von 600 M., **bei Insterburg** belegen, sehr **einträglicher Boden** 1., 2. und 3. Klasse, ist mit **vollständigem** lebenden und todten Inventarium für den Preis von 38,000 Rth., mit 10–12,000 Rth. Anzahlung zu verkaufen durch

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse 23.

Eine Besitzung

von 728 M., **bei Gumbinnen, ¼ Meile von der Bahn und Poststation,** ist mit **vollständigem** lebenden und todten Inventarium für den Preis von 40,000 Rth., mit 10,000 Anzahlung, zu verkaufen. **Die Verhältnisse dieses Gutes sind so günstig für den Käufer, daß nichts zu wünschen übrig bleibt.**

Alles Nähere durch

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse No. 23.

9 kernfette Ochsen stehen in Tuschewo bei Löbau W.-Pr. zum Verkauf.

Einige hundert Centner Malzkeime sind in Klein Hammer zu verkaufen.

Danziger Privat-Bier-Brauerei.

Herrschaften und Besitzungen jeder Größe, für jede Anzahlung, habe ich zum Verkauf und bitte die Herren Käufer unter Zusicherung größter Reellität, sich an mich zu wenden.

E. L. Ittrich, Danzig,
Comtoir: Poggenpfuhl No. 78.

Ich wohne jetzt Brodbänkengasse No. 23, 2 Tr.

Wilh. Dreyling.

Einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

Friseur-Geschäft

nach dem Langenmarkt 39, im Hause der Rathsapotheke, verlegt habe.

Franz Bluhm,
Friseur.

Mein Comtoir befind. sich jetzt Schmiedegasse No. 3.

Adolph Grunenberg.

Ich wohne jetzt Vorstädt'schen Graben 52.

Dr. J. Wallerstein, Rabbiner.

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 49.

Dr. Hirschfeld.

370 junge Fetthammel

zum Verkauf in Gr. Watkowitz, Kr. Stuhm.

Zum sofortigen Antritt wird ein unverheiratheter Inspector gesucht. Gehalt bis 250 Thlr. Persönliche Meldung erwünscht. Das Dominium Rosainen bei Marienwerder.

Ein kaufmännisch gebildeter thätiger Mann wünscht sich bei einem bereits bestehenden oder auch neu zu gründenden Geschäft mit einem kleinen Kapital thätig zu betheiligen. Adr. unter 7044 werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Junge Mädchen, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, finden gut empfohlene Pension in einer anständigen Familie,

Pfefferstadt No. 29, 3. Etage.

Einige Pension. finden zu Ostern e. g. empf. Aufnahme Poggenpfuhl 34, 2 Trp.

Einem hohen Adel wie geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte ein Gesindebureau errichtet habe. Mein Bestreben wird sein Herrschaften wie Gesinde zufrieden zu stellen, und bitte, mich mit derartigen Aufträgen gütigst zu beehren, auch für tüchtiges Gesinde von außerhalb werde ich stets sorgen.

Marie Nachtigall,
Fischmarkt No. 22, 1 Treppe.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.